



# Mariborer Zeitung

## Beginn des eigentlichen Krieges

Der erste größere deutsche Vorstoß an der Westfront / Die Franzosen melden erfolgreiche Abwehr der feindlichen Offensivhandlungen

Paris, 17. Okt. (Avala.) Havas berichtet: Wie zu erwarten war, haben die Deutschen gestern früh zu einem ersten großen Ueberfall ausgeholt. Es handelt sich nicht mehr um kleine Angriffe, geführt mit schwachen Effekten, sondern um Operationen in genügend großem Umfang an einer sechs Kilometer langen Front, wobei bedeutende Artillerie- und Infanteriekräfte mitwirken. Dieses Gebiet befindet sich im Sektor westlich der Mosel, unmittelbar östlich ihres Laufes, der schon seit Beginn der Operationen einen empfindlichen Punkt gebildet hat. Gerade in diesem Gebiet befinden sich die Deutschen der günstigen Terrainverhältnisse, um auf französisches Gebiet einzudringen, aus dem sie durch französische Gegenangriffe herausgeworfen wurden. Durch diese Gegenangriffe befreiten die Franzosen ihr Gebiet und

drangen auf deutsches Gebiet bis zu den Dörfern Perl und Borg ein. Durch einen Angriff vor fünfzehn Tagen erreichten die französischen Truppen mit artilleristischer Hilfe einen kleinen Wald. In diesem Gebiete gab es übliche Patrouillenzusammenstöße und Artilleriegefechte. Der deutsche Angriff in diesem Abschnitt überraschte keineswegs das französische Oberkommando. So war dieser Sektor in den letzten Tagen in der Tat Schauplatz einer fleißhaften Tätigkeit der deutschen Truppen. Gegen Ende der ersten Oktoberwoche bombardierte die deutsche schwere Artillerie besonders Rustow an der Mosel zwischen Sierck und Apach. Ende voriger Woche vollzogen die Deutschen starke Angriffe in diesem Abschnitt, um Mitteilungen für den Generalstab zu erlangen. In Erwartung des unausbleiblichen Angriffes traf das französische Kom

mando alle Sicherungsmaßnahmen und befahl die Evakuierung der vorgeschobenen Positionen. Es ist zu betonen, daß das Frontbild in keinerlei Weise mit jenem Bild übereinstimmt, mit dem sich die Soldaten im Weltkriege von 1915 bis 1917 bekannt gemacht haben. Die Stellungen auf der einen und der anderen Seite bilden nicht mehr ununterbrochene Grabenlinien, sondern mannigfaltig isolierte Stellungen, die gegenseitig unter stärkstem Feuer aus automaten Waffen geraten. Die Einnahme der Schneeberg-Höhen hätte kampflos erfolgen sollen, da die Positionen vorher evakuiert wurden. Die Angreifer hatten jedoch Pech mit den Minen, die sie gegen das französische Vordringen zur Anwendung brachten. Dieses sechs Kilometer lange Terrain, das als Schauplatz des deutschen Angriffes bezeichnet wird, ist ein Wellenplateau mit

dem Schneeberg als der höchsten Erhebung. Das Dorf Apach, wo laut französischem Kommunikat. der Gegner bei seinem Angriff einen Momentfolg buchen konnte, liegt an einem Bach, der in die Mosel einmündet. Apach liegt an der Reichsgrenze und war vor dem Kriege Zollstation auf der großen Straße Thionville-Trier. Der Angreifer mußte vor dem französischen Feuer nördlich des Dorfes wieder auf deutsches Gebiet zurückgehen. Es fehlen noch Einzelheiten über diese deutschen Offensivhandlungen, mehr als wahrscheinlich ist jedoch, daß in diesen Operationen bereits Kampfwagen verwendet wurden. Anderseits ist es nicht möglich, zu erklären, ob es sich um den Beginn von Operationen mit beträchtlicheren Effekten oder eine Reihe von Angriffen großen Stiles handelt, die auf der ganzen Front beginnen sollen.

## Dramatische Luftkämpfe über Schottland

Deutscher Fliegerangriff auf englische Kriegsschiffe / Die englische und die deutsche Darstellung

London, 17. Oktober. (Avala.) Reuter meldet: Das Marineministerium, das Luftfahrtministerium und das Ministerium für staatliche Sicherheit veröffentlichten das nachstehende gemeinsame Kommuniqué über den deutschen Luftangriff über Schottland:

»Der deutsche Angriff war gegen britische Schiffe in Firth of Forth gerichtet. Am Angriff beteiligten sich zwölf deutsche Bomber. Kein Schiff wurde beträchtlich beschädigt. Eine Bombe streifte den Kreuzer »Southampton« und beschädigte ihn unwesentlich am Bug. Bei dieser Gelegenheit wurden eine Admiralsgig und ein Hilfsschiff zum Sinken gebracht. Durch Bombensplitter wurden drei Matrosen auf diesem Schiff und sieben auf dem Kreuzer »Edinburgh« verwundet. Eine andere Bombe fiel neben dem Zerstörer »Mohawk« nieder, wobei 25 Personen verwundet wurden. Von den 12 oder bestenfalls 14 deutschen Flugzeugen wurden mindestens vier abgeschossen, darunter drei im Kampf mit englischen Jagdflugzeugen. Es war dies der erste Zusammenstoß zwischen britischen und deutschen Flugzeugen über Firth of Forth. Zwei gegnerische Flugzeuge wurden in der Höhe von 400 Fuß gezwungen, sehr tief niederzugehen, um von den britischen Jägern so lange verfolgt zu werden, bis sie hinter dem Horizont verschwanden. Ein anderes Flugzeug fiel zehn Minuten später brennend in der Richtung nach Delkiff ins Wasser. 15 Minuten später kam es zu einem neuerlichen Luftkampf über der See, wobei ein gegnerisches Flugzeug ins Wasser fiel. Die britischen Zerstörer retteten zwei deutsche Flieger, von denen einer bald darauf seinen Wunden erlag. In der englischen Zivilbevölkerung gibt es weder Verwundete noch Tote. Auch die britischen Flieger verzeichneten weder Verletzte noch Tote.«

Forth verankerten englischen Kriegsschiffe. Zwei englische Kreuzer wurden durch Bomben großen Kalibers getroffen. Der Angriff erfolgte trotz des ungewöhnlich heftigen Flakfeuers. Britische Jagdflugzeuge stiegen auf und gingen zum Angriff gegen die deutschen Bomber über, denen es gelang, zwei englische Jagdflugzeuge abzuschließen. Zwei deutsche Flugzeuge kehrten nicht mehr auf ihren Ausgangspunkt zurück.

London, 17. Oktober. (Avala.) Im Zusammenhange mit der jüngsten Torpedierung britischer Schiffe glaubt man in britischen Marinakreisen annehmen zu dürfen, daß die deutsche Flottenleitung das zweite Tauchbootgeschwader zum

Auslaufen gebracht habe. Die Tauchboote dieses Geschwaders besitzen einen Aktionsradius von 12.000 Kilometer, ohne sich in der Zwischenzeit versorgen zu müssen.

London, 17. Oktober. (Avala.) Wie das Luftfahrtministerium mitteilt, haben britische Flugzeuge in der vorigen Nacht Aufklärungsflüge über deutschem Gebiet unternommen und bei dieser Gelegenheit Propagandaflugzettel abgeworfen.

London, 17. Oktober. (Avala.) Havas meldet: Wie die britische Admiralität mitteilt, wurden beim deutschen Luftangriff im Firth of Forth 15 Marineangehörige getötet, darunter 2 Offiziere. Die Zahl der Schwerverwundeten beträgt 12.

## Russisch-finnische Verhandlungen werden fortgesetzt

WILNA — LITAUENS NEUE HAUPTSTADT

Helsinki, 17. Okt. (Avala.) DNB meldet: Nach einer amtlichen Mitteilung konferierte Staatsrat Dr. Pässiväki nach seiner Rückkehr aus Moskau mit Außenminister Erkko, mit dem Ministerpräsidenten und einigen Ministern. Gestern nachmittags fand ein Ministerrat statt, in dessen Verlauf Dr. Pässiväki über seine Moskauer Verhandlungen berichtete.

sich mehrere Probleme eingestellt. Vor allem ist die Bodenreform durch Aufteilung des Großgrundbesitzes und die Reorganisation des Straßensystems erforderlich. Die polnische und die jüdische Minderheit würden tolerant behandelt werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Wilna die künftige Hauptstadt Litauens sein wird, da Kaunas seit jeher nur als provisorische Hauptstadt des Landes angesehen wurde.

### Die Umsiedlung der baltischen Deutschen in vollem Gange

Danzig, 17. Okt. (Avala.) Stéfani meldet: Die aus den baltischen Ländern in ihr Vaterland zurückkehrenden Deutschen werden provisorisch in Danzig und in Gotenhafen (Gdingen) untergebracht. Man erwartet die Ankunft von mehr als 40.000 Deutschen. Sechs Dampfer brachten die litauischen Deutschen gestern nach Danzig. Die Vertreter der Behörden

und verschiedener Organisationen erwarteten die ersten 349 Rückwanderer, die gestern an Land gingen.

Stéfani: Der eigentliche Krieg hat begonnen

Rom, 17. Okt. (Avala.) Stefani berichtet: Die heutigen Morgenblätter betonen, daß der eigentliche Krieg auf der Westfront durch die deutsche Offensive östlich der Mosel sowie durch den ersten Luftangriff Deutschlands auf Großbritannien begonnen habe.

Deutsche Luftaktionen im Lichte der Berliner Presse

Berlin, 17. Okt. (Avala.) DNB meldet: Die heutige Morgenpresse kommentiert in sensationeller Art die deutschen jüngsten Luftkampferfolge gegen die britische Flotte. In diesem Zusammenhange verweisen die Blätter auf verschiedene Versuche Churchills, die britischen Verluste zu bemängeln oder zu verschweigen. Die »Berliner Börsenzeitung« schreibt: »Zu Beginn der britischen Einkreisungspolitik versuchte Großbritannien, die Neutralen und die Unentschiedenen zu überzeugen, daß Deutschlands Lage gegen Großbritannien hoffnungslos sei und daß der Krieg für England ein risikoloses Unternehmen sei. Das stolze Bild der englischen Propaganda erweist sich als ein Kartenhaus. Ein schwerer Schlag Deutschlands folgt dem andern. Es scheint immer mehr, daß Churchills Propaganda der restlosen Kompromittierung entgegengesetzt.«

Tallinn, 17. Oktober. (Avala.) DNB meldet: Im Hafen von Baltisk, der auf Grund des sowjetrussisch-estnischen Paktes der Sowjetunion als Marinestation überlassen wurde, sind die ersten russischen Truppen eingetroffen. Die Truppen werden in der Stadt und in der Umgebung untergebracht. Am Samstag ankerter in Baltisk ein Tauchboot-Mutterschiff. Gestern sind sechs Unterseeboote eingetroffen.

Zürich, 17. Okt. Devisen: Paris 10.10, London 17.8250, New York 445 sieben Achtel, Brüssel 74.50, Mailand 22.50, Amsterdam 236.75, Berlin 178, Stockholm 106.20, Oslo 101.25, Kopenhagen 86.0750, Buenos Aires 105.

# Die Berliner Beratungen

EINE BOTSCHAFT HITLERS AN STALIN — DIE KONSULTIERUNGEN ZWISCHEN BERLIN UND MOSKAU HABEN DER UNITED PRESS ZU FOLGE SCHON BEGONNEN

London, 17. Okt. Wie United Press berichtet, hatte der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gestern längere Beratungen mit den führenden politischen, militärischen und maritimen Persönlichkeiten des Reiches. Die gleiche Agentur will erfahren haben, daß Hitler in der vorigen Woche durch einen Sonderkurier Josef Stalin eine wichtige Botschaft übermitteln ließ. Die deutsche Regierung wartet angeblich jetzt nur mehr auf die Beantwortung der Botschaft Hitlers durch Stalin. Die Antwort aus Moskau werde offensichtlich großen Einfluß auf die deutschen Maßnahmen haben.

Berlin, 17. Okt. Wie United Press berichtet, haben die Konsultierungen zwischen Berlin und Moskau in der Tat bereits begonnen. Diese Konsultierung ist

im Sinne der deutsch-russischen Vereinbarung für den Fall vorgesehen, daß die Westmächte die deutsch-russische Friedensinitiative ablehnen sollten. Die gegenwärtigen Besprechungen sind nur vorbereitenden Charakters. Man erwartet jedoch, daß die offiziellen Beratungen bereits im Laufe der kommenden Tage stattfinden werden. Es besteht die Möglichkeit, daß Molotow und sein Gehilfe Potemkin zu diesem Zweck nach Berlin kommen werden. Diese Version hat zwar noch keine offizielle Bestätigung gefunden, doch wird an Berliner maßgeblichen Stellen erklärt, daß der Berliner Sowjetbotschafter, der sich zurzeit in Moskau aufhält, sehr bald in Begleitung einer hohen russischen Persönlichkeit nach Berlin kommen werde.

## Berlin meldet: Schlachtschiff „Repulse“ durch Torpedo schwer havariert

DIE BRITISCHE ADMIRALITÄT BEZEICHNET DIESE MELDUNG ALS ERFINDUNG — DIE DIMENSIONEN DER »REPULSE«

Berlin, 17. Okt. DNB meldet: Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern folgende Mitteilung aus: Das deutsche U-Boot, welches das Schlachtschiff »Royal Oak« versenkt hatte, traf mit einem Torpedo auch das Schlachtschiff »Repulse«, das so schwer beschädigt wurde, daß es für weiterhin kampfunfähig ist.

Die »Repulse«, die 32.000 Tonnen verdrängt, war eines der schnellsten Schlachtschiffe der britischen Marine, denn sie entfaltete 31,5 Knoten, während die »Royal Oak« nur 22 Knoten lief. Die »Repulse« ging 1916 vom Stapel. Ihre Bestückung setzte sich zusammen aus 6 Turmgeschützen zu 38 Zentimeter, 12 weiteren Geschützen zu 10 Zentimeter, 8 doppelt gelegten Torpedorohren, der dazu gehörigen Flakartillerie und 4 Katapultflugzeugen. 1936 wurde das Schlachtschiff vollkommen modernisiert und mit neuen Maschinen ausgestattet. Die Bevölkerung betrug 1200 Mann. Die »Repulse« begleitete heuer im Mai das britische Königspaar auf der Besuchsreise nach Kanada, Neufundland und USA.

London, 17. Oktober. Reuter meldet: Das Deutsche Nachrichtenbüro brachte als erste Agentur die Nachricht, daß gleichzeitig mit der Versenkung der »Royal Oak« auch das Schlachtschiff »Repulse« schwer havariert worden ist. Kurze Zeit darauf wurde vom DNB mitgeteilt, daß man die Nachricht insoweit korrigieren müsse, als die »Repulse« gesunken sei. Die britische Admiralität bezeichnet die beiden Nachrichten des DNB als »vollkommen erfunden.«

London, 17. Oktober. (Avala.) Reuter meldet: Die britische Admiralität erklärt, keineswegs das Bedürfnis zu ha-

ben, die vom Deutschen Nachrichtenbüro verbreitete Nachricht, derzufolge das Schlachtschiff »Repulse« von einem deutschen Tauchboot kampfunfähig gemacht worden sei, zu kommentieren. In Londoner Marinekreisen wird diese Behauptung als lächerlich und als ein typisches Beispiel der deutschen Propaganda hingestellt.

Berlin, 17. Oktober. Die deutschen Blätter berichten an leitender Stelle, daß die deutschen Meldungen, denen zufolge

in der Nordsee bei dem bekannten Zusammenstoß zwischen englischen Flotteneinheiten und deutschen Luftstreitkräften Englands modernster Flugzeugträger »Arc Royal« versenkt wurde, eine Tat sache sei, die die englische Admiralität dementiere. Die deutsche Presse nennt daher Winston Churchill den »verlogenen Ersten Lord der Admiralität.«

## Die Operationen in Polen beendigt

Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht wird keine Berichte mehr ausgeben.

Berlin, 17. Okt. Ueber die Operationen in Polen wurde am 16. d. M. vom Oberkomm. der deutschen Wehrmacht folgende Mitteilung ausgegeben: Da die Besetzung des deutschen Interessengebietes in Polen durch die deutschen Truppen beendet ist, wird das Oberkommando über die Operationen im Osten keine Berichte mehr ausgeben.

## Litauische Truppen besetzen Wilna

20.000 Polen verlieren in Wilna die Bürgerrechte.

Kowno, 17. Okt. Reuter berichtet: Gestern um 11 Uhr vormittags begannen die litauischen Truppen mit der Besetzung der Provinz und der Stadt Wilna. Die Stadt selbst wurde nachmittags besetzt.

Die litauische Regierung erklärt, daß sie das Heimat bzw. Bürgerrecht nur jenen Stadtbewohnern Wilnas zuerkennen werde, die in Wilna geboren oder seit November 1918 in Wilna leben. Auf diese Weise wird das neu erworbene Heimatrecht in Wilna nicht weniger als 20.000 Polen aberkannt.

Kowno, 17. Okt. Der hiesige polnische Gesandte Charwat hat bei der litauischen Regierung gegen die Okkupation und Annexion Wilnas durch Litauen Protest erhoben. Gesandter Charwat hat Kowno verlassen und sich nach Stock-

## 900.000 Mann deutscher Truppen im Westen konzentriert

ZWISCHEN KÖLN UND MANNHEIM 13 MOTORISIERTE DIVISIONEN AUFGESTELLT.

Paris, 17. Okt. Nach französischen und englischen Ermittlungen haben die Deutschen im Raum zwischen Merzig u. Zweibrücken bereits 900.000 Mann zusammengezogen. Über weitere deutsche Truppenzusammenziehungen im Rheintal zwischen Köln und Mannheim wurden auch 13 deutsche motorisierte Divisionen zusammengezogen. Alle Anzeichen deuten auf eine baldige deutsche Offensive hin. Die französische Artillerie versucht durch heftiges Feuer größere deutsche Truppen- und Materialzusammenziehungen in unmittelbarer Nähe der Front zu verhindern.

London, 17. Okt. Die Londoner Presse stellt Erwägungen darüber an, was Deutschland nunmehr tun werde. Die einen glauben, daß Deutschland mit einer gigantischen Offensive gegen die Maginot-Linie vorstoßen werde. Die Militärfachleute der Zeitungen sind jedoch der Ansicht, daß Deutschland aus psychologischen Gründen einen Angriff gegen England als den größten und ersten Feind vorbereite. Zunächst werde Deutschland die englische Blockade durchzubrechen versuchen. Die deutschen Angriffe werden insbesondere den Blockadeinstrumenten zugesetzt sein. In erster Linie würden Luftangriffe auf Kriegsschiffe und Handelsdampfer stattfinden, die in Begleitung englischer Kriegsschiffe sind. In noch größerer Masse sei der deutsche U-Bootkrieg zu erwarten.

London, 17. Okt. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß Deutschland mit seinen Offensivvorbereitungen im Westen vorläufig nur England einzuschüchtern trachte. Die Offensive würde als letztes Mittel nur dann in Frage kommen, wenn alle Friedensversuche scheitern würden. Der unmittelbare Kriegsplan Deutschlands liege augenblicklich darin, durch Tauchbootaktionen und Luftraids den englischen Flottenteilen so viel als möglich Schaden zuzufügen und auf diese Weise die Blockade unwirksam zu machen.

Paris, 17. Okt. In hiesigen Kreisen glaubt man annehmen zu können, daß Deutschland im Falle des Scheiterns der Friedensoffensive im Westen zunächst 3000 Flugzeuge einsetzen werde, in zweiter Linie hingegen 5000 Bomber und Jagdflugzeuge.

holm begeben, da die im Exil befindliche polnische Regierung in Litauen keine Gesandtschaft mehr unterhalten wird. Die Interessenwahrung der polnischen Staatsbürger in Litauen übernimmt die englische Gesandtschaft in Kowno.

## Die rumänische Divisionen an der rumänischen Grenze

Riga, 17. Okt. Nach zuverlässigen Informationen hat die rumänische Regierung vier komplette Divisionen, die bislang an der ungarisch-rumänischen Grenze bereit lagen, an die rumänisch-sowjet-russische Grenze entsendet.

## Russisches Gold für Deutschland

London, 16. Oktober. Wie die »United Press« meldet sind nach Berichten aus Riga 17½ Tonnen Gold im Werte von etwa 4,8 Millionen Pfund Sterling aus Moskau in Deutschland eingetroffen. In Londoner Bankkreisen vermutet man eine politische Transaktion zur Bekundung der deutsch-russischen Solidarität. Man hält aber auch eine russische Gegenleistung für Ueberlassung polnischen Kriegsmaterials seitens Deutschlands für möglich. Bisher waren russische Goldverschiffungen hauptsächlich für Bezahlung von Einfuhrwaren bestimmt.

Nach den verlässlichsten Schätzungen soll die russische Goldreserve etwa 277 Millionen Pfund betragen, während die russische Goldproduktion mit ungefähr vierzig Millionen Pfund jährlich angegeben wird. So viel betrug auch 1937 die britische Goldeinfuhr aus Rußland. Die russische Goldreserve dürfte etwa halb so groß sein wie die Goldreserve Frankreichs. Augenblicklich führt Rußland seine Goldproduktion seiner Kriegskasse zu. Diese könnte in Anspruch genommen werden, wenn tatsächlich Goldverschiffungen nach Deutschland stattfinden.

## Das deutsch-estnische Umsiedlungsabkommen

Tallin, 17. Oktober. Die aus Estland weggeförderten Deutschen werden in den von Deutschland eroberten Ostprovinzen angesiedelt werden. Die ersten Auswanderer aus Lettland sind bereits an der deutschen Grenze angelangt. Ihre Zahl beträgt 350. Sie mußten an der Grenze einen Revers unterzeichnen, demzufolge sie nicht mehr nach Lettland zurückkehren werden.

Tallin, 16. Okt. DNB meldet: Das bereits unterzeichnete Protokoll über die Wegbeförderung der Deutschen aus Estland enthält fünf Artikel.

Art. 1. betrifft das Erlöschen der estnischen Staatsbürgerschaft der Ausgesiedelten und ihrer Militärdienstpflicht. Die Bestimmungen über die Zuerkennung der deutschen Staatsbürgerschaft gelten auch für die Ehegenossen, die Kinder und die Eltern.

Art. 2. enthält Bestimmungen über Hausrat und andere Fahrnis, die angesiedelte Personen mitnehmen können, sowie auch jene Teile des Barvermögens, der ihnen über bestimmte Banken überwiesen wird.

Art. 3. enthält Bestimmungen über diese Banken.

Art. 4. enthält Bestimmungen über die Ordnung aller Vermögensfragen.

Art. 5. enthält die Ratifizierungsklausel.

## Dr. Maček über die deutsche Minderheit in Jugoslawien

Zagreb, 17. Okt. Samstag wurde der Sprecher der Deutschen im Banat Kroatiens, Altgayer, von Dr. Maček empfangen. Darüber berichtet das »Deutsche Volksblatt«: »Altgayer, der sofort nach dem innenpolitischen Ausgleich mit der kroatischen Führung Fühlung genommen und auch schon mit dem geschäftsführenden Präsidenten der Kroatischen Bauernpartei Ing. Košutić Rücksprache gepflogen hatte, hatte nun Gelegenheit, mit dem Führer der Kroaten selbst über die zukünftige Lage der deutschen Volksgruppe in der Banschaft Kroatiens und über ihre kulturelle und wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeit zu sprechen. Dr. Maček verweilte längere Zeit im Gespräch mit der deutschen Abordnung und äußerte sich über die deutsche

## Saradshoglu bleibt noch in Moskau

SCHWIERIGKEITEN, DIE IM LETZTEN MOMENT AUFTRATEN. — DIE TURKISCH-RUSSISCHEN VERHANDLUNGEN KOMMEN NICHT VOM FLECK.

Moskau, 17. Okt. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, ist zu erwarten, daß der türkische Außenminister Saradshoglu noch einige Tage in Moskau verbleiben wird. Wie man hört, wartet Saradshoglu die Ankunft des türkischen Wirtschaftsministers Erkmen ab, der sich bereits auf der Reise nach Moskau befindet. Es wird angenommen, daß Erkmen neue Instruktionen mitbringt, so daß die Verhandlungen zwischen Saradshoglu und Molotow dann fortgesetzt werden könnten.

Bukarest, 17. Okt. Gestern früh waren in Bukarest Nachrichten verbreitet,

Volksguppe wie folgt: »Es gibt in Kroatien außer dem Mehrheitsvolke auch Minderheiten. Es wird dafür gesorgt werden, daß die deutsche Minderheit in der Schule in ihrer kulturellen Betätigung und im nationalen Empfinden dieselben Rechte genieße, wie die Kroaten. Eines ist, was wir von Euch verlangen: daß Ihr Kroaten als Eure Heimat anerkennet. Der in Aussicht genommene Empfang beim Banus Dr. Šubašić mußte wegen dringender Beanspruchung des Banus auf später verlegt werden. Die Leitung der deutschen Volksguppe der Banschaft Kroatien verbleibt auch weiterhin durch den von der kroatischen Bauernpartei ernannten Mittelsmann in ständiger Führung mit der kroatischen Führung.«

## Aufruf Dr. Mačeks an Zagreb

Zagreb, 17. Oktober. Der Hrvatski Dnevnik brachte in der Folge vom Sonntag folgenden Aufruf des Präsidenten der HSS und Vizepräsidenten des Ministerrates Dr. Maček:

»An die Bürgerschaft von Zagreb, der Hauptstadt Kroatiens und aller Kroaten! Brüder, Bürger, Arbeiter und Bauern! In den letzten Wochen wurden in Zagreb zur Nachtzeit mehrere Personen aus dem Hinterhalt ermordet, darunter auch Wachleute, von denen man glaubt, daß sie unter den früheren Regimen aus politischen Gründen Untaten verübt haben.

Die Erbitterung gegen solche Leute ist verständlich. Es wäre auch noch verständlich, wenn ihnen etwa derartiges widerfahren wäre zur Zeit, da sie die Möglichkeit hatten, Gewalttaten gegen das kroatische Volk zu begehen.

Heute aber, da sie nicht nur dazu außerstande sind, sondern auch die Behörden alles aufbieten, um solche Unmenschen auszuführen, sind solche Taten Akte niedriger, gemeiner Rache, die jeder Mensch, der als Christ denkt, verurteilen muß.

Kein einzelner hat das Recht, sich zum Richter aufzuwerfen, wenn ihm das ganze Volk die Gewähr bietet, daß ihm Gerechtigkeit widerfahren wird. Solches Vorgehen würde allgemeine Unsicherheit schaffen und zur Anarchie führen. Unsicherheit und Anarchie sind aber die gefährlichsten Feinde jedes Volkes.

Wer also heute heimtückische Überfälle vorbereitet und ausführt, dient unwissentlich oder gar wissentlich jenen, die da behaupten, daß das kroatische Volk nicht fähig sei, sich selbst zu regieren. Es ist also ein Feind der Freiheit des kroatischen Volkes.

Das kroatische Volk führt schon zwanzig Jahre seinen Kampf mit Offenheit und anständigen politischen Methoden. Alles, was es bisher erreicht hat, hat es diesen Methoden zu danken. In der heutigen Zeit darf auf die Hauptstadt aller Kroaten kein Schandfleck fallen, was für den Ausbau des freien Kroatiens nachteilig wäre.

Daher ist es Pflicht jedes bewußten Kroaten und besonders jedes Anhängers der HSS, der Kroatischen Bürgerwehr und den Behörden behilflich zu sein, damit die erwähnte zerstörerische Tätigkeit unmöglich gemacht wird.

Zagreb, 14. Oktober 1939.

Dr. VLADKO MAČEK.

### 1.400.000 Jungfaschisten vor dem Duce

Rom, 17. Oktober. Gestern fand im Borghese-Park die 17. Revue der italienischen Jungfaschisten vor dem Duce statt. An der Feier, die von allen italienischen Sendern übertragen wurde, beteiligten sich 1.400.000 Jungfaschisten beiderlei Geschlechts.

### Militärberatungen in Italien.

Rom, 17. Okt. Mussolini hatte am 15. d. M. eine Konferenz mit den Vertretern der führenden Generalität. In dieser Konferenz wurde der Beschuß gefaßt, die Wehrmacht Italiens, vor allem die Artillerie, noch weiter auszubauen. An den Beratungen beim Duce beteiligten sich Generalstabschef Pariani, Artillerieinspektor General Seraccino, General Bassi u. a. m. — Die heutige Kraft der italienischen Wehrmacht wurde einer genauen Analyse unterworfen. Die Beratungen dauerten zwei Stunden.

# Deutsche Flugzeuge über Schottland

VIER DEUTSCHE BOMBER ABGESCHOSSEN. — ENGLISCHE FLUGZEUGE ÜBER DEUTSCHLAND — ABSCHOSSE GEGNERISCHER FLUGZEUGE DURCH DEUTSCHE FLAKS.

London, 17. Oktober. Das Luftfahrtministerium gab gestern folgende Mitteilung aus: Deutsche Bomber versuchten heute nachmittags Hafen anlagen in Schottland zu bombardieren. Unsere Flugzeuge stellten die Deutschen zum Kampfe und flogen ihnen etliche Verluste bei.

London, 17. Oktober. Gestern um 14 Uhr erschienen über Firth of Forth und über Edinburgh deutsche Bomber. Die Flakbatterien traten in Aktion, gleichzeitig stiegen auch Jäger auf. Der Luftangriff galt dem Kriegshafen Rosyth in Firth of Forth sowie einer Bahnbrücke, die aber von keiner Bombe getroffen wurde. Der Angriff forderte keinen Materialschaden, auch Personen kamen nicht zu Schaden. Central-Press erfährt, daß ein deutscher Bomber über Firth of Forth und zwei andere über Fife abgeschossen wurden. Das vierte Flugzeug

wurde nach weiteren Meldungen südlich von Edinburgh abgeschossen. Man will insgesamt acht Bomber gesehen haben.

London, 17. Oktober. Wie das englische Luftfahrtministerium berichtet, unternahmen englische Aufklärungsflugzeuge in der Nacht zum 16. d. M. einen erfolgreichen Flug über Nord- und Mitteleutschland. Die Flugzeuge flogen sehr hoch. Sie wurden nirgends angegriffen und gerieten daher in keine Kampfhandlungen.

Berlin, 17. Oktober. (Avala.) DNB: In der Gegend von Mainz wurde gestern ein englisches Bombenflugzeug abgeschossen. Einer der Insassen fand den Tod, drei Insassen wurden gefangen genommen. Bei Darmstadt wurde ein französisches Aufklärungsflugzeug abgeschossen. Ein Pilot fand den Tod, zwei Beobachter wurden schwer verwundet.

## Hunderte von Inseln im „Wasserland“

ALANDSINSELN BLICKEN AUF EINE SPANNUNGSREICHE GESCHICHTE ZURÜCK

Nach Meldungen aus Moskau hat Sowjetrußland u. a. dem finnischen Unterhändler die Mitwirkung der Sowjetunion an der Lösung der Alandsfrage vorgeschlagen.

Aland heißt auf deutsch »Wasserland«. Dieser Name kennzeichnet bereits die Zerrissenheit des Insellandes. Hunderte von kleinen Inseln und Inselchen lagern sich vor dem Südausgang des Botnischen Meerbusens. Durch Brüche und Senkungen vom Land losgerissen, splitterte sich das Granitmassiv durch Inlandeis und die Einwirkungen des Meeres in vorgeschichtlichen Zeiten auf.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Alandsinseln ist gering. Ihr Gesamtumfang beträgt 1442 Quadratkilometer, ein Gebiet, das von knapp 30.000 Menschen bewohnt wird. Nur achtzig von den mehreren hundert Inseln sind überhaupt besiedelt.

Über den übrigen flattern die Möwen und jagbares Wild gibt es auf ihnen kaum. Nur auf der größten Insel, der sogenannten »Fasta Aaland«, die eine Größe von 640 Quadratkilometern hat, ist an einigen geschützten Stellen Ackerbau möglich. Hier leben allein 10.000 Einwohner, die meisten in der Stadt Mariehamn, die die einzige städtische Siedlung auf dem Gewirr der Alandsinseln darstellt. Soweit der dürftige Acker für die menschliche Ernährung nicht ausreicht, leben die Einwohner vom Fisch- und Vogelfang, vom Holzhandel und von der Seefahrt. Im Winter sind die Alandsinseln fast vollständig von dem Kontinent abgeschnitten. Bei strenger Kälte muß die Verbindung mit dem Festland durch Eisbrecherschiffe aufrechterhalten werden.

So eintönig das bürgerliche Leben auf dem »Wasserland« auch sein mag, in der Geschichte haben die Alandsinseln schon stets eine bedeutende Rolle gespielt.

Nicht wegen der wirtschaftlichen Möglichkeiten, die ja sehr gering sind, sondern wegen der strategisch wichtigen Lage im Ostseeraum. Seit dem Mittelalter waren die Alandsinseln in kirchlicher und verwaltungsmäßiger Hinsicht mit Finnland verbunden. Im Jahre 1809 kamen sie an Rußland. Auf der Hauptinsel wurde 1830 die russische Festung Bomarsund erbaut.

Während des Krimkrieges tauchten in den Augusttagen des Jahres 1854 englische und französische Flotteneinheiten vor den Alandsinseln auf. Die Festung wurde erobert und zerstört. Im Pariser Friedensvertrag vom 30. März 1856 verzichtete Rußland auf eine neuerliche Befestigung der Alandsinseln.

Seitdem Naturerscheinungen beunruhigen schon seit dem Mai 1933 die Bewohner von Los Moles in der Provinz San Luis in Argentinien. Seit Jahren hört man dort fast täglich ein seltsames Zischen von betäubender Stärke, das aus der Luft zu kommen scheint, auf das aber Erdbeben folgen. Das Zischen dauert zehn bis zwölf Sekunden und erfolgt im Laufe von 24 Stunden dreißig bis vierzigmal.

Die Bewohner des Ortes hatten sich an diese unangenehmen Geräusche und die Erdstöße im Laufe der Jahre schon sozusagen gewöhnt. Aus der Stärke des Zischens konnte man die Stärke der Erdstöße ziemlich genau vorhersehen. Da aber in letzter Zeit das Zischen und die Erdstöße heftiger geworden sind, so befindet sich auch die Einwohnerschaft des Ortes in großer Aufregung, denn man befürchtet einen neuen Ausbruch. Offenbar herrscht unter dieser Ortschaft eine starke vulkanische Tätigkeit, welche die Erdschichten im Innern verschiebt.

### Alle Stadt bei Bochara aufgedeckt

Aus Bochara im jetzigen sowjetrussischen Usbekistan kommt die Nachricht, daß eine Art archäologische Expedition 25 Kilometer von dort die alte Stadt Varakschia aufgedeckt hat, die im vierten vorchristlichen Jahrhundert dort blühte, lange bevor die Araber im 7. Jahrhundert diese Gegend Innerasiens eroberten. Wie bei Bochara handelt es sich bei dieser Stadt um eine Oasenstadt in der Wüste am Amu-Darja, einem der Flüsse, die in den Aralsee münden.

Die Ausgrabungen zeigen, daß sich die Stadt Varakschia auf einem Areal von 500 Quadratkilometer erhob, sehr stark

bevölkert war und viele Gärten besaß, deren Bewässerung durch ein sinnreiches Netz von Kanälen gewährleistet war. Man fand die Ruinen eines alten Schlosses, dessen Mauern mit einem kunsttreichen Mosaik aus Alabaster und mit Wandmalereien geschmückt war, welche Tiere, Bilder aus dem privaten Leben und mythologische Gegenstände darstellen. Die Wandmalereien hofft man wiederherstellen zu können.

Das einstige Emirat von Bochara, in dessen Gebiet die aufgedeckte Oasenstadt liegt, das zu Turkestan gerechnet wird, hat einst eine glänzende Vergangenheit gehabt. Es wurde zwar von den Horden Dschingis Khans zerstört, blühte aber unter Timur Lenk im 14. Jahrhundert wieder auf. Seit 1925 ist das Gebiet von Bochara der Sowjetunion einverlebt.

### 80 deutsche Handelsschiffe in Südamerika

Mailand, 16. Oktober. Hiesigen Blättermeldungen aus Colon (Panama) zufolge, befinden sich auf Grund einer von der panamerikanischen Konferenz aufgestellten Liste insgesamt 80 deutsche Handelsschiffe in mittel- und südamerikanischen Häfen.

### Fusillierung zweier Raubmörder

Neapel, 16. Oktober. Zwei vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Raubmörder wurden von einem Polizei-Peloton durch eine Gewehrsalve hingerichtet. Die beiden waren gemeinsam in eine Villa eingedrungen, hatten das Besitzerehepaar ermordet und ausgeraubt. Kurze Zeit darauf wurden sie verhaftet und nach durchgeföhrtem Strafverfahren zum Tode verurteilt.

### Kaffeelager ausgeraubt

Venedig, 16. Oktober. Bisher noch unbekannte Diebe drangen in ein Lagerhaus auf den Zattero ein und entwendeten über eine Tonne Kaffee, der dort nach den bekannten Einschränkungsmassnahmen des Kaffeekonsums für die Zivilbevölkerung aufgestapelt war. Die Diebe müssen den Kaffee bei Einbruch d. Dunkelheit mit einem Lastkraftwagen abgeholt haben. Trotz fieberhaftester Nachforschungen gelang es bisher nicht, die Diebe ausfindig zu machen.

### Verbotszone im Nördlichen Eismeer

Stockholm, 16. Oktober. Einer Meldung aus Moskau zufolge, hat die Sowjetregierung die amerikanische Regierung davon verständigt, dass bei der Einfahrt in das Nördliche Eismeer eine Verbotszone geschaffen wurde. Weiters wurden eine Anzahl von Leuchttürmen und Feuerschiffen stillgelegt.

### Russische Reformen in den neuerworbenen Gebieten

Moskau, 16. Oktober. (Avala) Havaas meldet: Die Sowjetbahnbehörden haben gleich nach der Besetzung mit der Erweiterung der Spurbreite der westukrainischen und weissrussischen Bahnstrecken (von 1.435 auf rund 1.52 Meter) begonnen, sodass alle Bahnen Sowjetrusslands die gleiche Spurweite besitzen werden. Die Bahnstrecke von Podwolotsk bis Lemberg ist bereits umgebaut und wickelt sich auf dieser Strecke der Verkehr normal ab.

### Ein Riesenpilz

Triest, 16. Oktober. In den Gärten der Kuranstalt von Abbazia ist ein Riesenpilz aufgezogen worden, der das respektable Gewicht von 9 kg und einen Durchmesser von 60 cm aufweist.

### Wildwest in Rumänien

Bukarest, 16. Oktober. In der Nähe von Kischinow ereignete sich ein frecher Banditüberfall, der nach Wildwest-Manier durchgeführt wurde. Fünf bis an die Zähne bewaffnete, maskierte Wegelegerer hielten eine aus sechs Pferdewagen bestehende Kolonne an, die sich auf dem Wege in die Stadt befand. Die Straßenbanditen zwangen die zwanzig Insassen der Fuhrwerke auszusteigen und sich in Reih und Glied aufzustellen, wobei sie die Hände in die Höhe halten mußten. Während zwei der Banditen die einge-

schüchterten Bauern ihrer Habseligkeiten beraubten und einige von ihnen sogar die Mäntel ausgezogen und gegen die eigenen defekten eintauschten, hielten die drei anderen Banditen die ganz Gruppe mit den schußbereiten Revolvern in Schach. Nachdem die Überfallenen schließlich noch an Händen und Füßen gefesselt und ihnen außerdem ein Knebel in den Mund gesteckt wurde, ergriffen die Räuber die Flucht und verschwanden im Waldesdickicht. Sie konnten bisher nicht ausgeforscht werden.

#### Die erste Hinrichtung in Rumänien

Bukarest, 16. Oktober. Der wegen Ermordung einer Frau zum Tode verurteilte 45-jährige Pavel Sopor wurde in Klausenburg durch Erschießen hingerichtet. Die Vollstreckung des Todesurteiles an Sopor war die erste Zivilhauptstrafe in Rumänien. Nach seinem letzten Wunsch befragt, bat der Delinquent, seinen Sohn, der im Gefängnis von Waitzen (Ungarn) eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, über die Hinrichtung in Kenntnis zu setzen.

#### Alles wegen einer Krähe

Amsterdam, 16. Oktober. In einer kleinen Ortschaft an der Südostküste Englands verursachte eine einzige Krähe eine ganze Unglücksserie. Die Krähe hatte sich auf den Mast einer Hochspannungsleitung, deren Draht aber schadhaft war, niedergelassen. Ein Kurzschluß, der mit einer riesigen Stichflamme verbunden war, war die Folge. Die Krähe fing dabei Feuer und fiel auf ein auf der Wiese weidendes Schaf, dessen Fell gleichzeitig Feuer fing und von dem herbeigestürzten Hirten gelöscht werden mußte. Da der Kurzschluß sämtliche an die Starkstromleitung angeschlossenen elektrischen Herde außer Betrieb setzte, mußte sich die halbe Grafschaft mit einem halb gekochten Mittagessen begnügen.

#### Vier Jahre lang geschlafen.

In einem Newyorker Krankenhaus ist jetzt ein kleines Mädchen, das vier Jahre lang ohne Unterbrechung geschlafen hatte, wieder aufgewacht. Trotzdem kann man nicht sagen, daß sie ins Bewußtsein zurückgekehrt ist. Die Funktionen des Gehirns sind den Ärzten kaum wahrnehmbar. Während des vierjährigen Schlafes sind Arme und Beine und selbst das Rückgrat steif geworden, sodaß die Ärzte keine Hoffnung mehr haben, das Kind wieder vollständig zu heilen.

#### Hühnerierei können weinen.

Das südafrikanische Institut für wissenschaftliche und industrielle Forschung hat dieser Tage eine merkwürdige Feststellung gemacht. Die genaue Untersuchung und Beobachtung von Hühnerieren führte zu dem Ergebnis, daß diese ähnlich wie Menschen Tränen weinen können. Zu ihrem Schutz und zur Abtötung von gefährlichen Bazillen sondern die Eier eine Substanz ab, durch die die feindlichen Organismen abgetötet und aufgelöst werden können. Die abgesonderte Substanz gleicht fast völlig der Substanz der menschlichen Träne. Auf diese Absonderung ist nach Ansicht der südafrikanischen Forscher die lange Konservierungsfähigkeit von Eiern zurückzuführen.

#### Rauschgiftsüchtige Pferde.

In Texas, im Süden der Vereinigten Staaten, gibt es rauschgiftsüchtige Pferde. Daran sind aber keine Menschen schuld. Die Pferde sind nämlich völlig der berauschen Wirkung einer merkwürdigen Pflanze verfallen, die den Namen »Loco« trägt und auf die Tiere eine ähnliche Wirkung wie das Morphin auf Menschen ausübt. Die Pflanzen wachsen im Freien, und die Pferde gewöhnen sich so sehr an ihren Genuss, daß sie ohne die leicht berauschenende Loco-Pflanze nicht mehr auskommen können. Entzieht man ihnen gewaltsam die Loco-Blätter, so zögern sich bereits nach wenigen Tagen ausgesprochene Krankheitserscheinungen, die im gleichen Augenblick verschwinden, in dem man ihnen die selsame Rauschpflanze wieder unter das Futter mischt.

Unterstützt die  
Antituberkulosenliga!

# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 17. Oktober

## Radio Maribor im Werden

DAS GELÄNDE FÜR DAS FUNKHAUS UND DEN ANTENNENTURM VON DER STADTGEMEINDE IN TEZNO BEREITS ERWORBEN. — FERTIGSTELLUNG BIS FRÜHJAHR 1941.

Die Frage der Errichtung eines Zwischensenders in Maribor, die schon mehrere Jahre am Tapet steht, ist nun vom toten Punkt gerückt und nähert sich allmählich der Realisierung. Wie schon seinerzeit berichtet, hat sich die Prosvetna zveza in Ljubljana, die den Betrieb im Ljubljanaer Sender führt, im Vertrag mit dem Staat verpflichtet, bis März 1941, d. h. in 20 Monaten nach der Unterzeichnung des Vertrages, in der Umgebung von Maribor einen 4 bis 6 Kilowatt antennenstarken Zwischensender zu errichten, der fast ausschließlich die Darbietungen der dortigen Radiostation ausstrahlen soll. Es ist noch nicht entschieden, ob Maribor eine eigene Apparatur erhält, oder aber ob die Senderanlage von Domžale bei Ljubljana, die vor einigen Monaten von unserem Fachmann Universitätsprofessor Ing. O s a n a modernisiert worden ist, nach Maribor transportiert und hier eingerichtet wird. In Ljubljana wird nämlich gleichzeitig ein neuer Sender von 20 Kilowatt Energie zur Aufstellung gelangen, sodaß die bisherige Anlage von 6 Kilowatt frei wird.

Wie schon mitgeteilt, befaßte sich der Mariborer Stadtrat in seiner letzten, vergangenen Donnerstag stattgefundenen Sitzung auch mit der Frage unseres Zwischensenders. Im Sinne des gefaßten Beschlusses hat gestern das städtische Bauamt beim alten Friedhof in Tezno drei zusammenhängende Parzelle der Besitzer Koler, Vrecelj und Potocnik im Gesamtausmaß von rund 10.000 Quadratmeter zum Preise von 20 Dinar pro Quadratmeter erworben. Diese

Summe wird der Gemeinde in fünf Jahren von der Prosvetna zveza, die augenblicklich nicht die entsprechenden Mittel besitzt, ratenweise rückestattet werden, sodaß hier die Stadtgemeinde nur als Vermittler fungiert, ohne hiebei belastet zu werden. Der neue Sender wird zwischen der Trubarjeva und Kersnikova ulica errichtet werden. In den nächsten Tagen wird eine Kommission aus Ljubljana das Baugelände in Augenschein nehmen.

In anderthalb Jahren wird Radio Maribor seine Kulturmision aufnehmen. Dann wird im Grenzgebiet unser Sender der lautstärkste sein und wird auch von einfachen Detektoren in einer Entfernung von einigen Dutzend Kilometern ausgezeichnet vernommen werden. Gegenwärtig ist in unsere Gegenden der Grazer Sender der lautstärkste, da er auch am nächsten gelegen ist. Ljubljana ist verhältnismäßig schwach, vor allem, weil der Sender Domžale für uns in einer toten Zone liegt. Der Mariborer Sender wird dann alle Emissionen der Station Ljubljana aufnehmen und verstärkt ausstrahlen, sodaß Slowenien wird Hunderte von Kilometern weit von guten Empfängern zu jeder Zeit tadellos empfangen werden. Dann wird sich im Aether auch unsere engere Heimat mit Erfolg behaupten können. Zweifelsohne wird sich dann in Nordslowenien die Zahl der Radiohörer in wenigen Jahren vervielfältigen. Dann erst wird der Rundfunk auch bei uns jene Mission erfüllen können, die der drahtlosen Musik- und Sprachenübermittlung in moderner Zeit vorgeschrieben ist.

#### Jahreshauptversammlung des Männergefängnisses

Am Samstag, den 14. d. hielt der MGV. seine 94. Jahreshauptversammlung unter dem Vorsitz seines 2. Vorstandes, Herrn Viktor Hausmänner sen., ab. Der Verein, der auf ein arbeitsreiches abgelaufenes Vereinsjahr zurückblicken kann, hatte mit seiner Aufführungsfolge »Großer bunter Abend«, dessen Programm hoch über dem Niveau solcher Veranstaltungen stand, einen prachtvollen Erfolg zu verzeichnen.

Bei der durchgeführten Neuwahl der Vereinsleitung wurde der bisherige, um das Vereinsleben verdiente 1. Vorstand Dr. Karl Kieser einstimmig wiedergewählt, während Herr Viktor Hausmänner sen. zum 2. Vorstand und Herr Prof. Hermann Frisch zum 1. Chormeister ebenfalls einstimmig wiederberufen wurden.

senschaft aber weiß, daß alles, was im Schlaf gesagt wird, immer ganz harmlos ist, und daß in keinem Falle die manchmal aufgestellte Behauptung stimmt, daß etwa der Mensch im Schlaf Geheimnisse ausplaudert.

Jeder kennt den alten Witz von den beiden Ehefrauen. »Mein Mann spricht im Schlaf«, grollt die eine, »und gestern hat er 'Anni' vor sich hingeflüstert —«, worauf die andere seufzt: »Seien Sie froh, wenn es so ist — meiner lächelt nur!« Nein — es ist nicht schlimm, was der Mensch im Schlaf vor sich hin murmelt, hat nichts mit der Wirklichkeit zu tun oder doch nur insofern, als es sich immer um ganz abseitige, ganz belanglose Dinge handelt.

Immerhin gibt es im Traum die aufregendsten Erlebnisse. Frohe und traurige, harmlose und aufregende. Jeder kennt den Schrei des Entsetzens, der vom Traum herüber in die tiefe Stille der Wirklichkeit klingt und meistens den Schläfer sogar zum Erwachen bringt. Er fährt hoch, blickt ins Dunkel und sinkt beruhigt wieder zurück: Gott sei Dank es war nichts!

Jeder kennt auch den Zustand, wenn man ganz kurz vor dem Erwachen irgend etwas Heiteres, Frohes geträumt hat. — Man erwacht, kann sich beim besten Willen nicht mehr erinnern, wie das mit dem Traum war — nur das Lächeln ist auf seinem Gesicht geblieben und das Bewußtsein, daß wir noch eben sehr, sehr froh waren. Dann springt man noch einmal so beschwingt aus dem Bett.

Am merkwürdigsten ist es, wenn Hunde träumen. Sie können still in ihrem Korb liegen und fangen plötzlich an, jämmerlich zu heulen. Es ist zu Steinerweichen. Und immer muß ich dabei an unseren Schäferhund Troll denken, der so oft von wilden Verfolgungsjagden, wahrscheinlich auf Kaninchen, träumte. Dann fing er im Schlaf an, ganz schnell mit den Füßen zu schlagen, so als raste er blitzartig hinter einem flüchtenden Wild her. Es

war für Troll bestimmt das aufregendste Traumerlebnis...

#### Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Vorwiegend Bewölkung, mäßige Winde.

m. Aus dem Klerus. Zum Superior der Jusuitenresidenz in Ljubljana wurde P. Ludwig Ledethas ernannt. Ferner wurde P. Josef Preac, der bisher als Professor in Travnik in Bosnien wirkte, das Amt eines Hausministers übertragen.

m. Aus dem Finanzkontrolldienst. Versetzt wurden die Beamten der Finanzkontrolle Dragan Bujinac von Gornji Cmurek nach Salomiki und Valentin Konrad von Slovenska Bistrica nach Kamnik.

m. Die Handels-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana schreibt für das Jahr 1939 für ihre ehemaligen arbeitsunfähigen Mitglieder und deren Witwen Unterstützungen zu 50, 100 und 200 Dinar aus. Die Gesuche sind bis 15. November an die Kammer zu richten, wobei entsprechende, vom Gemeindeamt und von der zuständigen Kaufleuteinnung bestätigte Nachweise, daß der Bittsteller seinerzeit ein selbständiges Gewerbe oder den Handel ausgeübt hat und jetzt infolge Arbeitsunfähigkeit oder Verarmung den Betrieb nicht mehr weiterführen kann, beizuschließen sind. Auch ist zu bestätigen, daß die Bittstellerin arbeitsunfähig oder verarmt und Witwe nach einem ehemaligen Kammermitglied ist. Die Gesuche sind gesondert einzureichen. Gruppenweise verfaßte oder Gesuche von Bittstellern, die nie selbständige Gewerbetreibende oder Kaufleute waren, können nicht in Berücksichtigung gezogen werden.

m. Hochschulinrichtung. An der König-Alexander-Universität in Ljubljana haben Frl. Martina Dernovsek und Dragan Raič das juristische Diplom erworben.

m. Vortragsabend im Englischen Club. Im hiesigen Englischen Club hielt dieser Tage Minister i. R. Vladislav Savic aus Beograd einen Vortrag über die geistige Verbundenheit der slawischen und der angelsächsischen Welt. Dem illustren Gast wurde seitens des zahlreichen Auditoriums eine überaus herzliche Aufnahme zuteil.

m. Vortrag über den chemischen Krieg. Der Ausschuß zur Luftabwehr der Stadt veranstaltet am Donnerstag, den 19. d. einen Vortrag über den chemischen Krieg. Am Vortragstag erscheint Prof. Stanko Modic, der die Wirkungen der einzelnen Giftgase erläutert wird. Der Vortrag, der bei freiem Eintritt abgehalten wird, findet um 20 Uhr im Saal der Volksuniversität statt.

m. Neuer Kinderspielplatz in Studenci. In Studenci wird vom dortigen Ortsschulausschuß auf einer vom Gutsbesitzer Herrn Gustav Scherbaum in entgegenkommender Weise überlassenen Parzelle in der Größe von 2400 Quadratmeter ein Kinderspielplatz eingerichtet werden. Im kommenden Frühjahr soll dort noch eine Halle errichtet werden.

m. Im Theater gelangt als nächste Schauspielnovität Bernard Shaw's »Die Heuchler« in neuer slowenischer Bearbeitung zur Aufführung. Die Regie wird Vladimir Skrbinek innehaben.

m. Der Ausschuß für die Unterstützung der Familien eingerückter Militärdienstpflichtiger hat bereits seine Tätigkeit aufgenommen. Vorsitzender des Ausschusses, dessen Amt sich in den Räumen des städtischen sozial-politischen Amtes befindet, ist der Vorsieher des Mariborer Bezirksgerichtes Dr. Lovrenic. Sein Stellvertreter ist Kreisgerichtsrat Juhart. Dem Ausschuß gehören ferner an der Chef der Steuerverwaltung Sever, dessen Stellvertreter Fajt, sowie der

Vertreter der Stadtgemeinde Gemeinderat Geratič und dessen Stellvertreter Gemeinderat Kotnik.

**m. Schwerer Unfall eines Lehrlings**  
Der 16jährige Schlosserlehrling Franz O b r e h t kam mit der linken Hand zwischen die Zahnräder einer Maschine, wobei er gefährliche Rißquetschungen erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

**m. Wetterbericht** vom 17. d. 9 Uhr: Temperatur 12,8, rel. Feuchtigkeit 94, Barometerstand 741,8, windstill. Gestriges maximale Temperatur 24,2, minimale 10,5

**\* Der Staatspensionistenverein** teilt mit, daß nach neuesten Informationen das Finanzministerium entschieden hat, daß die Umgebungsgemeinden von Maribor in die zweite Klasse der Teuerungszulagen eingereiht werden. Die Auszahlung der höheren Bezüge ist bereits eingeleitet worden. 9851

**m. Verkehrsunfall.** In der Preradovičeva ulica wurde der 11jährige Eisenbahnersohn Janko P a j m a n von einem Fuhrwerk niedergestossen und überfahren, wobei der Knabe schwere innere Verletzungen erlitt. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

**b. Zeit im Querschnitt.** Erste Oktobernummer. Erscheint zweimal monatlich. Einzelheft 30 Pfennig. Vierteljahrssonnement 1,70 Mark. Zeitbericht, Echo der Woche, Blick in die Gegenwart usw.

## Aus Ptuj

**p. Kind mit siedendem Wasser verbrüht.** In Kicarje bei Ptuj überschüttete sich die 2jährige Besitzerstochter Anna Z a m u d a mit siedendem Wasser und erlitt hiebei lebensgefährliche Verbrühungen am ganzen Körper. Das Kind wurde ins Spital überführt.

**p. Diebstahl.** In Spodnja Hajdina wurden aus der versperrten Wohnung der Besitzerin Paula P e r g e r verschiedene Kleidungsstücke im Werte von mehreren Hundert Dinar entwendet.

**p. Vom Fahrrad** stürzte in Spod. Hajdina der 17jährige Schmied Josef S k o k und erlitt hiebei einen Bruch des rechten Armes. — Er wurde ins Spital überführt.

**p. Das Tonkino Royal** bringt ab Dienstag den berühmten achtjährigen Kinderstar Bobby Breen im melodienreichen Liederfilm »Hawaiklänge«. Vom Anfang bis zum Ende steht dieser kleine »Caruso« im Blickfeld und läßt seine altkluge und noch kindliche Naivität, mit der er nicht nur die Menschen im Stück, sondern auch im Kino bezwingt, spielen.

## Aus Celje

**c. Todesfall.** Das für die Sannstadt wichtigste Ereignis im Jahre 1890 war der Beginn des Baues der Bahnlinie Celje-Velenje. Durch diese neue Eisenbahnlinie wurde Celje ein Verkehrsknotenpunkt. Zu den ersten Lokomotivführern auf dieser Strecke gehörte Herr Konrad H i m m e r in Celje, der gestern ganz plötzlich und unerwartet für immer von uns geschieden ist. Wie gelebt, so gottergeben ist er im Alter von 80 Jahren heimgegangen. Ein langes, arbeit- und sorgenreiches Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. Mit Herrn Himmer schied ein herzensguter, braver Familienvater und strammdeutscher Mann von dieser Welt. Im Jahre 1891 war er nach Celje gekommen, im Jahre 1904 trat er in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er sich und seiner Familie zuvor auf der »Insel« in Gestalt der »Villa Adele« ein schönes Eigenheim erbaut hatte. Er hinterläßt die Witwe, zwei Söhne und eine Tochter, denen wir hiermit unser Beileid aussprechen.

**c. Aus dem Wirtschaftsleben.** Wie verlautet, beabsichtigt die Firma »Jutina industrija« Vilko Senica & Co. in Žalec im Gebäude der ehemaligen Bierbrauerei in Žalec eine Fabrik aufzustellen, die sämtliche Erzeugnisse herstellen soll, die aus Jute, Hanf und Flachs gemacht werden.

## Bauaufnahme der neuen städtischen Garagen

MIT DER ABTRAGUNG DER WEBEREI ZELENKA IN DER TRZASKA CESTA BEGONNEN. — DIE GARAGEN NOCH HEUER IM ROHBAU FERTIG. — IM FRUHJAHR NEUE WAGENANSCHAFFUNGEN.

Vor einigen Monaten hat die Stadtgemeinde, wie schon seinerzeit berichtet, von der früheren Textilfabrik Zelenka & Ko. in der Tržaška cesta die aufgelassene Weberei mit einem ausgedehnten Hof um einen verhältnismäßig niedrigen Preis erworben, um darin die Garagen für den städtischen Autobusverkehr unterzubringen. Die bisherigen Anlagen in der Plinarniška ulica in Melje sind schon viel zu klein geworden und können den gegenwärtigen Wagenpark kaum mehr fassen. Die Gemeinde hat mit dieser Erwerbung ein gutes Geschäft gemacht, da die Objekte, die erst vor einigen Jahren aufgeführt worden sind, einen bedeutend größeren Wert darstellen.

Die Bauunternehmung Ing. Jelenec & Ing. Šlajmer hat nun gestern mit der Abtragung jener Objekte begonnen, die unbedingt abgeschafft werden müssen oder deren Umbau sich nicht lohnt. In der Hauptsache wird durch Umbau eine Garage von rund 70 Meter Länge und 32 Meter Breite erstehen. Daneben werden größere Reparaturwerkstätten und Treibstofflager vorgesehen.

zisternen angelegt werden. Die Materialzufuhr wird dadurch bedeutend erleichtert werden, weil gleich hinter den Garagen die Bahnlinie vorbeiführt und sich in der Nähe der Vorbahnhof mit den ausgedehnten Gleisanlagen befindet. In den neuen Garagen werden 40 Autobusse bequem Platz finden, die Anlagen können jedoch später erweitert werden, wenn sich die Notwendigkeit hierfür herausstellen sollte.

Gegenwärtig zählt der städtische Autobusverkehr 24 Autobusse und 4 Reservewagen. Im Frühjahr sollen, wie versichert wird, noch einige Dieselswagen der Marke MAN in Auftrag gegeben werden, sodaß einige Reservewagen, die aber noch immer voll den Dienst versehen können, ausgenommen, alle Kraftwagen werden auf Gasöltrieb eingestellt sein, was die Rentabilität des Autobusverkehrs bedeutend hebt. Wie versichert wird, werden die neuen Garagen bis zum Winter im Rohbau fertiggestellt sein. Die Beendigung aller Arbeiten ist für das kommende Frühjahr vorgesehen.

können. Mit der Aufstellung der Maschinen soll in Kürze begonnen werden.

**c. Vor dem Richter.** Rok Doberšček und Franz Javornik aus Škofja vas, zwei berüchtigte Raufbolde, haben am 6. August Martin Stropnik aus Zg. Hudinja bei Celje mit Prügeln niedergeschlagen und ihn derart zugerichtet, daß Stropnik nach langem Krankenaufenthalt an den Beinen gelähmt ist und seine Sprache verloren hat. Die Verhandlung vor dem hiesigen Kreisgericht, bei welcher auch der stumme und Lahme Stropnik zugegen war, bot ein erschütterndes Bild und rückte die Vertiertheit und Rohheit der beiden Angeklagten in ein greelles Licht. Franz Javornik wurde zu zweieinhalb Jahren Kerker verurteilt, Rok Doberšček, weil er in Trunkenheit gehandelt hatte, zu 4 Monaten strengen Arrest. — Der Arbeiter Stanko Mastnak aus der Umgebung von Laško wurde wegen mehrfacher Einbruchsdiebstähle, die er in Celjes näherer und weiterer Umgebung sozusagen »am laufenden Bande« begangen hatte, zu 2 Jahren strengen Arrest verurteilt.

**c. Kino Metropol.** Heute, Dienstag, zum letztenmal »Charlie Chan am Broadway«, ein Film aus Newyork, der größten Stadt der Welt. — Von Mittwoch bis Freitag der sensationelle Film »Blockade«, der über ein Jahr lang in Jugoslawien verboten gewesen war.

**\* Zur Bekämpfung der chronischen Stuholverstopfung mit Ihren Folgeübeln, besonders gegen Verdauungsstörungen, ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein alterprobes Hausmittel, welches sich auch für längeren Gebrauch vorzüglich eignet. Magen- und Darmkranke, die das Franz-Josef-Wasser trinken, sind sowohl mit dem Geschmack, wie mit der Wirkung sehr zufrieden.**

Reg. S. br. 485/35.

## Feuilleton

### Rote Rosen, anonym

Von Herbert Dorn.

Mit einem kleinen Wehlaut zog das alte Mädchen die Hand zurück, mit der sie, wie allmorgentlich, durch den Türsplat nach ihrer Milchflasche gelangt hatte. Die Tür weit öffnend, sah sie am Boden einen Strauß dunkelroter Rosen liegen, in deren Dornen sie eben ahnungslos gegriffen hatte.

Das Mädchen glühte purpur auf, wie die Blumen zu ihren Füßen. Wer hatte ihr Rosen gesandt? Ihr, die zeitlebens von Männeraugen unbeachtet geblieben war, die tagsüber im Büro saß und abends ihren kleinen Haushalt versorgte und keine

Zeit und keine Mittel hatte, unter Menschen zu gehen. Und nun diese Blumen.

Wer konnte das gewesen sein? Es gab also einen Menschen auf der Welt, der sie verehrte und ihr Blumen schenkte. Das Glück machte sie fast taumlig.

An diesem Morgen blickte sie gegen ihre Gewohnheit lange in den Spiegel und stellte fest, daß ihr Haar lächerlich glatt um die Ohren lag und ihr Kleid in seiner schmucklosen Aufmachung einfach unmöglich sei, und mit einem tiefen Seufzer machte sie sich auf den Weg zu ihrer Arbeitsstätte.

Dort angekommen, blickte sie den ihr gegenüberstehenden Kollegen, Herrn Wunderlich, ein paarmal verstohlen von der Seite an. Doch nein, der war der Blumen spender bestimmt nicht, denn nach einem flüchtigen Gruß hatte er sich in seine Bücher vertieft und verschwendete keinen Blick an sie. Im Herzen dieses Junggesellen hatte sie gewiß keine Verheerungen angerichtet.

Nur langsam gelang es ihr, sich auf die Arbeit zu konzentrieren und die strahlende Freude dieses Morgens zu vergessen.

Welch freudiger Schrecken, als am nächsten Morgen neben der Milchflasche wieder ein Strauß roter Rosen lag. Sollte das vielleicht der Milchjunge gewesen sein? Oder etwa der erst kürzlich verwitwete Hausbesorger? Nein, einfach undenkbar, der Huber und rote Rosen.

Also war es ein fremder, unbekannter Mann, der ihr die Blumen sandte. Das bestätigte ihr auch das Mädchen aus der Blumenhandlung, das Agnes am nächsten Morgen, am Guckloch stehend, ertappte, als es eben wieder Blumen niederlegen wollte. Ein Herr hatte tatsächlich den Auftrag gegeben, jeden Morgen an ihrer Tür einen Strauß roter Rosen abzugeben. Die schönsten sollten es sein, die aufzutreiben waren.

Nun ging mit Agnes eine wundersame Wandlung vor sich. Mit jedem Tag, an dem Rosen vor ihrer Tür lagen, blühte das Mädchen mehr auf. Der strenge Knoten fiel und machte einer kleidsamen Lokkenfrisur Platz, das schmucklose Kleid erhielt einen freundlichen Kragen, die Röte auf ihren Wangen wischte nicht mehr und ihre Augen blickten strahlend in die Welt.

Das merkte auch Herr Wunderlich und sah jetzt öfter von seiner Arbeit auf, staunend, wie sehr das unscheinbare Mädchen sich verändert hatte. Doch Agnes merkte seine Blicke nicht, denn ihre Gedanken weilten Stunde um Stunde bei den, Unerkannten, den ihre Träume ihr zwar so ungefähr im Alter und in der Erscheinung Herrn Wunderlichs vorgaukelten, aber auch wirklich nur so ungefähr.

Und die Blumen kamen noch eine Zeit lang weiter, bis eines Tages ein wütend-

## Maciborec Theater

### Repertoire:

Dienstag, 17. Oktober um 20 Uhr: »Der Knecht Jernej und sein Recht«. Ab. C. Mittwoch, 18. Oktober: Geschlossen. Donnerstag, 19. Oktober um 20 Uhr: »Die unentschuldigte Stunde«. Ab. A.

## Ton-Hino

**Burg-Tonkino.** Bis einschließlich Dienstag »Stan Laurel und Oliver Hardy in den Alpen«, der beste amerikanische Lustspielschlager. Zur Einleitung Experimentalabend »Svengali«. — Ab Mittwoch der große historische Monumentalfilm »Suez« in deutscher Fassung. — In Vorbereitung »Die Csardasfürstin« mit Martha Eggerth, Hans Söhnker, Paul Hörbiger und Paul Kemp.

**Esplanade-Tonkino.** Der deutsche Großfilm »Zwei Leidenschaften« nach der bekannten Novelle von F. Dostojewski »Der Spieler«. In den Hauptrollen, Lida Baarova u. Albrecht Schönholz. Ein Schlager in großer Aufmachung mit herrlichem Inhalt, der uns von einer großen Liebe und noch größeren Leidenschaft erzählt. — Es folgt die neueste märchenhaft schöne Schlageroperette in Naturfarben »Die Verliebten« mit Jeanette Macdonald und Eddy Nelson

**Union-Tonkino.** Bis einschließlich Freitag »Marokko«, ein wunderbarer Film mit Marlene Dietrich u. Gary Cooper in den Hauptrollen. Ein Film voll Leidenschaft und Liebe. — Es folgt der phantastische Großfilm »Flesh Gordons Reise auf den Mars« mit dem berühmten Schauspieler Buster Crabbe in der Hauptrolle.

## ApothekenNachtdienst

Bis 20. Oktober versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Anton Apotheke (Mag. pharm. Alba-neeze) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

### Mittwoch, 18. Oktober

**Ljubljana:** 18 Jugendstunde, 19,20 Nat. Stunde, 20 Opernübertragung. — **Beograd:** 13,55 Opernfragmente, 14,30 Vokalkonzert, 17,45 Volksmusik, 18,20 Orchestra, 19,20 Nat. Stunde, 19,40 Cello. — **Sofia:** 18 Buntes Musikprogramm, 19 Konzert. — **Wien:** 17,10 Schallpl., 18 Musik aus dem Barock, 20,15 Konzert der Wiener Konzertgesellschaft, 22,50 Abendmusik. — **Berlin:** 16 Konzert, 19,10 Berichte, 20,45 Aus der Welt der Oper, 22,20 Zur guten Nacht. — **Paris:** 18,15, 19,15, 19,45, 20, 21,30, 22,15, 22,45, 23,45 Auslandsberichte. — **Rom:** 16 Buntes Musikprogramm, 17,15 Cellokonzert. — **Budapest:** 19,50 Vokalkonzert, 22 Zigeuner-musik. — **Beromünster:** 20,15 Klavierkonzert, 22,10 Musikvortrag.

der Herr in die Blumenhandlung stürzte und sich über die falsche Adressierung seiner duftenden Grüße beschwerte. Sie waren wohl für dieses Haus bestimmt gewesen, aber einen Stock höher, erklärte er aufgereggt.

Zur selben Stunde aber fragte Herr Wunderlich seine Kollegin zum erstenmal: »Fräulein Agnes, hätten Sie vielleicht heute Abend etwas Zeit für mich?«

### 10 Millionen Tomatenbüchsen.

Niederländische Behörden haben angeordnet, daß auch in diesem Jahre wieder im großen Stil Tomaten eingekocht werden sollen. Bereits im vergangenen Jahre wurden 4½ Millionen Büchsen Tomaten-suppe, in die Holland »Regierungstomaten-suppe« genannt wird, eingekocht. Wegen der englischen Blockade soll jetzt das Quantum noch erhöht werden. 10 Millionen Blechbüchsen werden in den Fabriken hergestellt und mit Tomatenmark gefüllt. Als ein billiges Volksnahrungsmittel sollen die Konserven dann auf den Markt gebracht werden.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Wochenbericht der Beograder Börse

### Anlagenmarkt

Zu Beginn der vergangenen Woche verzeichneten alle staatlichen Obligationen eine bedeutende Steigerung. Die Klärung der internationalen Lage hinsichtlich des Balkans übte einen starken Einfluß auf die Kursentwicklung der Papiere aus. Die Nachfrage war sehr lebhaft und die geringen Mengen der vorhandenen Ware fanden reißend Absatz. Die Hause war besonders an den beiden ersten Wochentagen sehr stark. Später trat eine leichte Reaktion ein und die Papiere schieden mit etwas flauer Tendenz aus dem Verkehr. Am nächsten Börsentag trat wieder eine Festigung der Stimmung in Erscheinung. Die Kurse behaupteten ihr Niveau dank der lebhafteren Nachfrage und des sehr schwachen Angebots. Die Hypothekarbank hat sich in der abgelaufenen Woche fast überhaupt nicht an den Käufen beteiligt, da alle vorhandene Ware von privaten Interessenten glatt übernommen wurde. Alle Papiere sind im Vergleich zu dem vorangegangenen Wochenzahl bedeutend gestiegen. Nur die 4% Agrarobligation und die 7% Seligmanleihe sind unverändert geblieben.

Im Nachfolgenden ein kurzer Überblick über die Entwicklung der Kurse in den beiden vorangegangenen Wochen:

	6. X.	13. X.
2 1/2% Kriegsschadenrente	385,—	401,—
1% Investisanleihe	92,—	94,—
4% Agrarobligationen	53,—	53,—

	6. X.	13. X.
6% Beglukobligationen	60,50	72,—
6% dalm. Agraroblig.	57,50	68,50
6% Forstobligationen	55,—	66,50
7% Blairanleihe	73,—	84,50
8% Blairanleihe	81,—	88,—
7% Seligmananleihe	97,—	97,—
7% Stabilisationsanleihe	92,—	94,—

Der Umsatz in den Obligationen stellte sich auf 3,466.724 Dinar.

### Aktienmarkt

Die Aktien der Nationalbank zogen in der abgelaufenen Woche gegenüber der vorangegangenen Woche um 100 Dinar pro Stück an. Die Agrarbankaktien verzeichneten ebenfalls eine Kurssteigerung. Die großen Stücke wurden zu Wochbeginn zu 177 Dinar gehandelt und stiegen dann auf 193, schwächten aber später auf 187 ab. Die kleinen Stücke verbesserten sich um 13 Punkte gegenüber der Notierung vom 6. d.

### Devisenmarkt

Im Privatclearing war die Mark weiterhin zum stabilen Kurs von 14,30 gehandelt. Der Umsatz stellte sich auf rund 2 Millionen Mark. Die griechischen Bons verzeichneten eine Hause um 1% Punkte. Sofia notierte während der ganzen Woche nicht.

Umgesetzt wurden in der vergangenen Woche in Devisen 39,792.274 Dinar, um 12,625.813 Dinar mehr als eine Woche zuvor.

### Börsenberichte

Zagreb, 16. d. Staatswerte:  
2 1/2% Kriegsschadenrente 401—402 (402),  
6% Begluk 72—74 (72), 6% dalmat. Agrar 65—67 (65), 7% Blair 0—86, 8% Blair 0—87.

Ljubljana, 16. Oktober. — Devisen: London 175,65—178,85 (im freien Verkehr 217,04—220,24), Paris 99,35—101,65 (122,11—125,11), Newyork 4406,75—4466,75 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228,52—1238,52), Amsterdam 2348,50—2386,50 (2901,35—293,35), Brüssel 739,50—751,50 (913,58—929,58); deutsche Clearingschecks 14,30.

### Neue Dinarmünzen

Im Verkehr ab 20. Oktober

Das Finanzministerium gab eine Verfügung heraus, wonach mit 20. d. neue Münzen zu 1 Dinar herausgegeben werden. Auch diese Münzen bestehen, wie dies beim neuen Hartgeld zu 2 Dinar und 50 Para der Fall ist, aus einer Mischung von Aluminium und Kupfer. Zum Unterschied von den beiden erwähnten Münzen wird das neue Dinar-Hartgeld die Aufschrift in Lateinschrift aufweisen. Der neue Dinar ist etwas kleiner als der bisherige und wiegt nur 3,5 (bisher 5) Gramm.

Die alten Dinarmünzen werden in sechs Monaten, somit bis 20. April 1940, gegen die neuen umgetauscht. Nach Ablauf dieser Frist sind sie kein gesetzliches Zahlungsmittel mehr. An den Kassen der Nationalbank und der staatlichen Institutionen können die alten Dinarmünzen in weiteren sechs Monaten, demnach noch bis 20. Oktober 1940, umgewechselt werden.

### Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland beendet

Montag nachmittags wurden die Verhandlungen des ständigen deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsausschusses abgeschlossen und das diesbezügliche Ueber-einkommen unterzeichnet. Damit wurde der Warenaustausch zwischen den beiden Staaten für die Periode 1939-40 festgelegt. Die Frage der Stabilität der Clea-ringmark wurde nicht berührt, so daß der bisherige Markkurs zu 14,30 Dinar weiterhin gilt. Deutschland wird bedeutend grö-

schungen bis auf weiteres je nach dem Ort zu 5,90, 6,15 und 6,25 Dinar verkauft werden. In knapp einem Jahr wurden die Mischungen auf Verlangen des Benzinkar-tells schon viermal verteuert. Der Preis erhöhte sich in dieser Zeit um rund 12%.

### Neue Wege der Obstverwertung

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter

Die Verwertung des Obstes zu Süßmost hat verschiedene Vorteile, deren wesentlichster darin liegt, daß dem Obst alle wertvollen Stoffe — Fruchtzucker, Vitamine, Mineralsäure, Fruchtsäure usw. — erhalten bleiben, da es nur erhitzt und nicht gekocht wird. Ein weiterer Vorteil, der heute besonders ins Gewicht fällt, liegt in einem geringen Zuckerverbrauch. Er beträgt bei Brombeeren, Ebereschen und Holunderbeeren je 100 g, bei Hagebutten etwa 125 g auf ein Kilo Früchte, — die Wildfrüchte dürfen über der guten Obstsorte nicht vergessen werden, — für Äpfel, Pflaumen und Trauben wird überhaupt kein Zucker benötigt. Bei der Verwertung von Birnen, die ebenfalls keinen Zucker benötigen, die aber an sich nur eine geringe Saftausbeute ergeben, empfiehlt sich eine Mischung mit Äpfeln zu gleichen Teilen. Eine Mischung von gleichen Teilen Holunderbeeren und Äpfeln oder Birnen ergibt ebenfalls einen schmackhaften Süßmost. Es läßt sich hier zu auch Fallobst gut verwerten, das wie das andere Kernobst ungeschält bleibt, aber sorgfältig verlesen und von Faulstellen gründlich befreit sein muß. Alles Obst wird gut gewaschen. Beerenfrüchte werden zerkleinert und mit der entsprechenden Zuckermenge einige Zeit vorher vermischte, da hierdurch eine größere Ausbeute erzielt wird.

Nun kann das Dampfentsaften beginnen. In einem Einkochkessel oder einen großen sauberen Topf wird ein Drahtuntersatz oder Holzrost oder auch ein umgekippter Suppenteller gelegt, auf den ein nicht zu kleiner Steingut- oder Porzellan-topf, möglichst mit Henkel und Tülle versehen, gestellt wird. Bei Verwendung von Emailleschüssel oder -topf muß auf ta-dellose fehlerfreie Beschaffenheit geachtet werden. Es wird soviel Wasser in den Topf gefüllt, daß der Schlüssel etwa 8—10 cm im Wasser steht. Zwei überbrühte Tücher, von denen das eine eng gewebt sein muß, weil es den Saft klären soll,

das andere weismaschig sein kann, weil es die Früchte aufnimmt, werden in einigen Abstand voneinander in den Kessel hineingehängt und am Topfrand festgebunden. Über die in das obere Tuch geschütteten Früchte wird ein Pergamentpapier gelegt, damit die Früchte völlig bedeckt sind und kein Wasser vom Deckel hereintropfen kann. Dann wird der Deckel zusammengebunden. Hat der Einkochkessel ein Thermometerloch, muß auch dieses fest verschlossen werden. Das Wasser im Kessel muß dann etwa eine Stunde stark kochen. Durch die Einwirkung des Dampfes platzen die Früchte, und der Saft tritt heraus. Nach einer Stunde sind die Früchte entsaftet, und die Tücher werden entfernt. Der heiße Saft wird sofort in vorbereitete, gewärmte Flaschen gefüllt, die auch sogleich verschlossen werden müssen, um den Saft keimfrei zu halten. Aus dem gleichen Grunde müssen auch Schöpföffel und Trichter, die zum Einfüllen benötigt werden, nach jedesmaligen Füllen wieder in kochendes Wasser gelegt werden. Zum Verschließen der Flaschen können Korken oder Gummikappen benutzt werden. Die Korken werden einen Tag vorher in 2%iger schwefliger Säure eingeweicht und kurz vor dem Gebrauch einige Minuten aufgekocht. Die Gummikappen werden vor dem Gebrauch gut gespült, umgeschnürt und etwa 15 Minuten in die oben angegebene schweflige Säure gelegt. Beim Verschließen m. Korken werden die Flaschen bis 5 cm unter dem Rand gefüllt, sofort hingelegt oder umgestülpt in einen Korb gestellt, vor Zugluft geschützt, später mit flüssigem Wachs oder Siegellack überzogen und liegend aufbewahrt. Beim Gummikappen-Verschluß werden die Flaschen randvoll gefüllt, so daß der Schaum überläuft. Beim Erkalten des Inhaltes bildet sich ein luftleerer Raum, der die Kappe fest ansaugt. Diese Flaschen werden stehend aufbewahrt.

Die Rückstände des Obstes können zu süßen Suppen oder Kpeisen verwendet werden.

× **Geringer Maisertrag in Jugoslawien.** Nach amtlichen Schätzungen bestätigen sich die Befürchtungen, daß der heurige Maisertrag in Jugoslawien weit hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückstehen werde. Der diesjährige Ertrag wird auf 36,94 Millionen Meterzentner gegenüber 47,56 Millionen im Vorjahr und 53,36 Millionen Zentner im Rekordjahr 1937 geschrägt. Der Ertrag ist heuer um ungefähr 106,000 Waggons geringer als vor einem Jahr und um 164,000 Waggons geringer als vor zwei Jahren. Der Rückgang stellt sich binnen einem Jahr auf 22,3%. Während der Ertrag vor zwei Jahren pro Hektar 19,8 Zentner ausmachte, stellte er sich im Vorjahr auf 18 und heuer auf kaum 13,9 Meterzentner. In Slowenien beträgt die Ernte rund 529,000 Meterzentner gegenüber 627,000 vor einem und 540,000 Meterzentner vor zwei Jahren.

× **Der Arbeitsmarkt.** Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana waren im abgelaufenen Monat September durchschnittlich 101,687 Personen bei dieser Institution und deren Organen versichert, um 6714 weniger als im vorangegangenen Monat und um nicht weniger als 2285 weniger als vor einem Jahr. Der Kriegsausbruch in Europa hat demnach auch auf den Arbeitsmarkt in Slowenien sehr ungünstig eingewirkt. Der durchschnittlich versicherte Taglohn war im September um 40 Para geringer als vor einem Jahr und stellte sich auf 25,09 Dinar.

### Bücherschau

b. **Gasilec.** Organ des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes. Nr. 9—10. Mit interessantem Inhalt und mehreren Abbildungen.

b. **Malaria Monthly.** Oktobernummer. Monatsschrift zur Bekämpfung der Malaria. Erscheint in Amsterdam. In englischer, französischer und spanischer Sprache.

b. **Jugoslovenska Revija.** Erscheint monatlich. Sušak-Ljubljana. Herausgegeben von den Fremdenverkehrsverbänden. Nr. 9—10. Jahresabonnement 100 Dinar.

b. **Narodna Odbrana.** Organ der »Narodna odbrana«. Nr. 40. Jahresabonnement 100, für das Ausland 200, Einzelnummer 3 Dinar. Erscheint wöchentlich.

### Erz- und Metallerzeugung unter staatlicher Kontrolle?

Maßgebende jugoslawische Stellen erwägen die Frage, die Erzeugung u. damit auch den Handel und die Ausfuhr von Erzen und Metallen einer staatlichen Kontrolle zu unterstellen. Die verschärfte Erzeugungskontrolle will in erster Linie eine Stetigkeit in die Erzeugung bringen, willkürliche Betriebsstilllegungen, wie z. B. in den Trepča Mines verhindern und auch einen Einfluß auf die Ausfuhr der erzeugten Erze und Metalle nehmen.

In diesem Zusammenhange ist es aufschlußreich, den Einfluß der zeitweiligen Arbeitseinstellung in Trepča auf die jugoslawische bergbauliche Erzeugung zu prüfen. Wie bekannt, erfolgte die Arbeitseinstellung in Trepča, dem größten jugoslawischen Blei- u. Zinkbergwerk, schon im Juli und wirkte sich in einem starken Absinken der Augustförderung von Blei- und Zinkerzen, Blei- und Zinkkonzentraten und Pyrit aus. Wird die Förderung des Monates Juli als normal angenommen, so ergibt sich folgendes Bild:

	in Tonnen		
	Juni	Juli	August
Blei- und Zinkerze	75.908	56.107	11.428
Bleikonzentrate	8.480	6.383	2.012
Zinkkonzentrate	5.960	3.736	457
Pyrit	13.190	10.398	4.000

Gegenwärtig ist die Förderung in Trepča

ca wieder im Gang, doch ist der Abtransport der geförderten Erze nach England vorläufig in Frage gestellt.

Was die übrige bergbauliche Erzeugung im August anbelangt, so ist bemerkenswert, daß die Förderung von Roherzen sehr stark im Anstieg war. So wurden im August z. B. 4797 Chromerze (um 300 Tonnen mehr als 1938) und 6326 Tonnen goldhaltiger Quarz (um rund 2300 Tonnen mehr als 1938) gefördert. Dagegen ist die Erzeugung von Rohkupfer im Bergwerk von Bor im August zum erstenmal unter 3000 Tonnen gefallen und machte nur 2870 Tonnen aus, obwohl die Kupferförderung im August mit 82.912 t um rund 20.000 Tonnen höher war als im gleichen Monat 1938 und um 26.000 Tonnen höher als 1937. Die Erzeugung von Elektrolytkupfer betrug im August 1939 1090 Tonnen gegenüber 1371 Tonnen im Jahre 1938. Im Laufe des September d. J. stieg die Erzeugung von elektrolytischem Kupfer in Bor auf 1229 Tonnen. An Hüttenerezen wurden in Bor im September 28.900 Tonnen, also um 8010 Tonnen weniger erzeugt als im August. Rückgängig war auch die Erzeugung von Kupfer, die im September 2642 Tonnen gegenüber 2870 Tonnen im August und 3460 Tonnen im Juli ausmachte.

## TECHNISCHES

### Umsstellung der Kraftfahrzeuge auf Treibgasbetrieb in Deutschland

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter (Berlin)

Der Reichsverkehrsminister hat bestimmt, daß alle Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotoren in Deutschland, deren Weiterbenutzung gestattet ist und die durch einen roten Winkel am Nummernschild gekennzeichnet sind, auf Treibgasbetrieb umzustellen sind.

Diese Maßnahme wäre auch gekommen, wenn Deutschland nicht in kriegerische Verwicklungen verstrickt worden wäre, denn gerade durch die stetig steigende Entwicklung der Herstellung synthetischen Benzins, ein Gebiet, auf dem Deutschland bekanntlich führend ist, fallen so große Mengen an Treibgasen als Nebenprodukt ab, daß es einfach nicht möglich ist, diese großen Mengen nichtflüssiger Kraftstoffe anders in geeigneter Weise auszunutzen.

Je mehr nun Deutschland seine Benzinfabriken entwickelt, umso größer wird naturgemäß auch der Abfall der bei der Herstellung mitgewonnenen Treibgase, in erster Linie Propan und Butan sein. Diese Gase, die sich hervorragend zum Antrieb von Verbrennungsmotoren eignen, sollen nun zum Betrieb der in Privat händen laufenden Kraftwagen herangezogen werden. Weiterhin wird man auch das sogenannte Generatorgas in größerem Maße zum Antrieb von schweren Kraftwagen und Zugmaschinen verwenden. Generatorgas wird bekanntlich in einem offenähnlichen Apparat, der am Kraftwagen mitgeführt wird, dadurch erzeugt, daß man Kohle, Holzkohle, Holz, Torf, Koks u. dergl. in ihm zum Schwellen bringt, wobei die Zugluft durch den Ansaugstrom des Motors entsteht, und diese Schwelgase werden dann, nachdem sie einen Filter passiert haben, dem Motor als Antriebskraftstoff zugeführt.

Der große wirtschaftliche Vorteil aller Treibgase, seien es Flaschengase — so genannt, weil sie in Stahlflaschen aufbewahrt werden —, oder seien es Generatorgas, besteht darin, daß sie eine erhebliche Steuervergünstigung mit sich bringen. Die Wirtschaftlichkeit im Betrieb beträgt durchschnittlich 30% Ersparnis. Der technische Vorteil besteht darin, daß es im Motorinnern keine Ölverdünnung (beim Vergasermotor hervorgerufen durch Benzinzutritt zum Öl) mehr gibt, die zu schnellem Verschleiß von Kolben und Lagern führen kann, und daß die Rostbildung wegbleibt. Der Treibgasan-

trieb hat also sowohl für den Besitzer von Lastwagen, wie für den Besitzer eines Personenwagens eine Reihe wirtschaftlicher und technischer Vorteile.

Für den Treibgasbetrieb gibt es bereits seit langer Zeit gutentwickelte Apparate, die von der Industrie serienmäßig hergestellt werden. Die großen Generatoranlagen für Holz, Kohle, Torf-Schwellgas sind natürlich nur bei Lastfahrzeugen und Omnibussen wegen Raumbedarfs zu verwenden. Anders steht es aber mit den Flaschengasanlagen. Diese Gase werden in Stahlflaschen geliefert. Für Personenwagen wird man natürlich kleinere Flaschen entwickeln, die sich an geeigneter Stelle am oder im Wagen unterbringen lassen. Diese Gase werden durch einen

Regler von ihrer Speicherspannung auf atmosphärischen Druck heruntergespannt durch eine sinnreiche Vorrichtung, die am Auspuffrohr des Motors befestigt wird, vorgewärmt —, und dann über den Vergaser dem Motor mit Luft gemischt zugeführt.

Die Anlagen sind von außen in keiner Weise am Fahrzeug erkennbar, nur bei Lastwagen wird man die wegen ihres größeren Kraftstoffvorrates größeren und daher außen angebrachten Stahlflaschen wahrnehmen. »Getankt« wird, indem man an der Tankstelle einfach die Flaschen wechselt. Der Einbau der Apparate macht sich in kurzer Zeit durch die große Wirtschaftlichkeit und Betriebsicherheit wie- der bezahlt.

fung von drei Landesverbänden und eines Obersten Verbandes vor.

In Borovo schlug der SK. Bata die Auswahl des Baranja-Gebietes mit 3:1.

In Novi Sad ging am Sonntag ein aus gezeichnet besetztes leichtathletisches Meeting vor sich. Die wichtigsten Ergebnisse waren: 100 m: 1. Kling (BSK) 11.1; 2. Stefanović (Jugoslavija) 11.1; Kugel: 1. Kovačić 11.15; 2. Vučević (Vojvodina) 13.58; 1500 m: 1. Fischbach (BSK) 4:49.2; 2. Galović (Jugoslavija) 4:50.5. 200 m: 1. Kling (BSK) 23.5; 2. Galitzin (Rusija) 25.3. Weitsprung: 1. Lazarević (Jugoslavija) 6.62; 2. Živković (Vojvodina) 6.52. Diskus: 1. Kovačić 41.19; 2. Vučević 39.28. Dreisprung: 1. Vučević 13.38; 2. Lazarević 13.21. 4×100 m: 1. Jugoslavija 46.2; 2. BSK 46.2; 3. Vojvodina 48.

In den Ligen wird wieder gespielt. Am kommenden Sonntag wird in der kroatisch-slowenischen Liga die 8. Runde absolviert. Es spielen in Zagreb »Gradjan-ski«—HASK, in Varaždin »Slavija«—Concordia, in Split »Split«—»Bačka«, in Sarajevo BA K—»Hajduk« und in Ljubljana »Ljubljana«—»Slavija« (Osijek). In der serbischen Liga, in der erst die dritte Runde gespielt wird, finden folgende Spiele statt: »Jugoslavija«—»Jedinstvo« und BSK—BASK in Beograd, in Novi Sad »Vojvodina«—ŽAK, in Skopje »Gradjan-ski«—»Zemun« und in Sarajevo »Slavija«—»Bata«.

Fußball in der Ostmark. Der Grazer Sportklub schlug die Bezirksklassenauswahl mit 7:1. Ferner spielten Rosenthal — Voitsberg 3:1, Leibnitz — Gösting 6:2, Gratkorn — Rapid (Eggenberg) 6:3.

Ein Schwimmweltrekord wird aus Rio de Janeiro gemeldet. Die brasilianische Olympiaschwimmerin Maria Lenk schwamm 400 Meter Brust in der neuen Weltbestzeit von 6:15.8.

Joe Louis wird am 9. Februar 1940 gegen den Chilenen Arturo Godoy seinen Weltmeistertitel verteidigen.

Der Budapester »Budafok« hat sich umgetauft und wird künftig als FC Gamma spielen.

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höfl. ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung einzutreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

## Sport

### Noch einmal Jugoslawien—Deutschland

Auf dem Bankett nach dem Zagreber Fußballänderkampf wurde zwischen dem deutschen Mannschaftsführer und den Vertretern der Obersten jugoslawischen Fußballverbandes ein zweites Spiel zwischen Deutschland und Jugoslawien abgeschlossen, das bereits am morgigen Mittwoch in Beograd zur Austragung kommen wird. Während sich die deutsche Mannschaft aus fast denselben Spielern wie in Zagreb zusammensetzen wird, will Verbandskapitän Simonović eine völlig neue jugoslawische Elf auf die Beine bringen. Der Kapitän des Kroatischen Verbandes Jakopic beantragte zwar nur eine Auswechslung Hitre, doch scheint es, daß diesmal der Verbandskapitän auf eigene Faust handeln wird. Das Spiel wird allerdings nicht von der FIFA registriert werden.

Am nächsten Sonntag folgt dann noch ein Spiel Deutschland — Bulgarien in Sofia.

### Wieder Ungarn spielt in Beograd

Die jugoslawische Elf, die nach der schweren Niederlage in Prag nun eine noch fatalere Schlappe in Zagreb erlitten hat, absolviert am 12. November ihren siebten diesjährigen Länderkampf. Diesmal wird Ungarns berühmtes Nationalteam den Gegner abgeben. Das Spiel wird in Beograd ausgetragen. Jedenfalls steht Jugoslawiens Mannschaft auch in

diesem Kampf vor einer kaum lösbarer Aufgabe, sodaß sich die heurige Bilanz der internationalen Affirmierung des jugoslawischen Fußballsports wenig erfreulich gestalten wird.

Bisher absolvierte Jugoslawien in diesem Jahre folgende Kämpfe:

In Berlin gegen Deutschland 2:3  
In Bukarest gegen Rumänien 0:1  
In Beograd gegen England 2:1  
In Beograd gegen Italien 1:2  
In Prag gegen Böhmen-Mähren 3:7  
In Zagreb gegen Deutschland 1:5.

Deutsche Auszeichnungen für Jugoslawiens Fußballfunktionäre. Anlässlich des Länderkampfes gegen Jugoslawien hat der Vertreter des deutschen Sportführers und bekannte deutsche Olympiapropagator Dr. Diem dem Präsidenten des Obersten jugoslawischen Fußballverbandes sowie den Vorsitzenden der einzelnen Landesverbände, darunter auch dem Präsidenten des slowenischen Verbandes Dr. Köstl sowie dem Verbandskapitän Simonović das Ehrenzeichen der deutschen Sportführung überreicht.

Das Motorradrennen auf der »Večna pot« in Ljubljana wurde vom 15. auf den 22. d. verlegt. Am 29. d. folgt in Ljubljana das traditionelle Schloßbergrennen.

Reorganisation der jugoslawischen Leichtathletik. Am 29. d. findet in Ljubljana eine außerordentliche Vollversammlung des Jugoslawischen Athletikverbandes statt, der sich dann noch die ordentliche Jahreshauptversammlung anschließt. Die Tagung sieht die Schaf-

setzte und die ersten schlichten, innigen Töne in den Saal perlten, sank die Greisin mit einem stillen, glücklichen Lächeln zurück und flüsterte leise vor sich hin, so leise, daß kaum Engla es hören konnte: »Meine Sonate! Er spielt unsere Sonate!«

Als nach Schluß des Konzertes der letzte Hörer den Saal verlassen hatte, erhob sich Luise Enderlein; Engla faßte sie behutsam am Arm. Die Greisin hatte ihr seit langem verträumtes Lächeln immer noch auf den schmalen Lippen und sagte plötzlich wie aus einer Erinnerung heraus: »Jetzt zu ihm! Engla, führe mich zu ihm!«

Engla geleitete die Blinde zum Künstlerzimmer. Der Geiger Fiori stand mit einigen Herren im Gespräch und wandte sich mit einem erstaunten, fragenden Blick nach der Tür zu, als der ungewöhnliche Besuch eintrat.

Die Blinde war am Eingang stehen geblieben und hatte Engla gefragt: »Ist er da?« Auf die Bejahung des Mädchens hatte sie sich losgemacht und war mit ausgestreckten Armen in den Raum geeilt: »Luigi!« hauchte Ihre alte Stimme mit einer Inbrunst, wie sie Engla noch nie an ihr gehört hatte. Der Geiger kam auf die Greisin zu, nahm die ausgestreckte Hand und führte behutsam seinen Gast zu einem Stuhl. Fest hielt Luise seine Hand umfaßt, und unaufhörlich sprach sie im Ueberschwang eines Glücksgefühls: »Du sagst kein Wort, Luigi, du siehst mich gewiß erstaunt an, ach, ich bin alt geworden. Aber auch du wirst nicht mehr der Jüngste sein, auch deine Haare wird das Leben gebleicht haben, doch wir sind noch so jung, wir beide wie damals, als du mir die Sonate ge-

schrieben hast. Daß du sie mir heute noch einmal vorgespielt hast, das war die größte Freude meines Alters...«

Der junge Künstler, der zuerst verständnislos, dann mit größter Anteilnahme den Worten gelauscht hatte, war ins Knie gesunken und hatte die müden Hände der Greisin geküßt. Sie hatte ihm liebevoll über das Haar gestrichen und geflüstert: »Daß du die alte Luise Enderlein nicht vergessen hast. Ja, ich hab's gewußt, daß du wiederkommen wirst. Bitte, spiel mir noch ein einziges Mal unsere Sonate, Luigi, dann will ich gehen und dich nicht stören. Denn du bist ein großer Künstler geworden, ich weiß es, und hast viel Verpflichtungen.« Da spielte der Geiger Fiori zum zweitenmal an diesem Abend die Sonate, und er spielte sie inniger und tiefer als zuvor, da er die Tränen in eines müden, einsamen, gläubigen Menschen Augen sah... Als er geendet hatte, umfing er noch einmal die Blinde, küßte sie auf die Stirn und geleitete sie schweigend bis zur Tür.

Als er in den Raum zurückgekehrt war zu seinen Gästen, erklärte er kurz das eigenartige Geschehen. »Sie glaubte meinen Vater vor sich zu haben, Luigi Fiori. Sie ist es gewesen, die ihm mit ihrem großen, starken Glauben an sein Können den Weg zum Ruhm gewiesen, die durch ihren Verzicht ihn das werden ließ, was er und schließlich auch, was ich bin: der Geiger, Fiori! Konnte ich diesem blinden Menschen eine größere Freude machen als die, daß ich ihm diesen Traum nicht fortnahm durch die Wirklichkeit, daß ich ihm danke für meinen toten Vater?«

## Unsere Kurgeschichte

### Der Geiger Fiori

Von Karl Kurt Ziegler.

Engla saß am Fenster bei der blinden Großtante und erzählte in ihrer muntern, jugendfrohen Art von all den kleinen Neuigkeiten in der Stadt und von ihren kleinen Erlebnissen zwischen den Dingen des Tages.

Mit einer stillen Andacht hörte das alte Mütterchen der Erzählerin zu, nahm dankbar jedes Wort von diesen frohen, klaren Lippen auf und antwortete sie wieder mit einem freundlichen Gedanken. Luise Enderlein lebte in diesen kurzen Stunden neu auf und sog frische Kraft aus ihnen für die einsamen Tage der Woche. Sie war eins von den Menschenkindern, an denen das Glück sich vorüber-schleicht und bei denen das Leid häufiger zu Gast ist als die Freude.

»Morgen abend gehe ich in ein Konzert, Tantchen!« verkündete eben Engla. »Ein berühmter Geiger kommt und gibt ein einmaliges Gastspiel. Man kämpft schon um die Karten!«

»Das ist schön, wenn die Menschen wieder zurückfinden zur echten Kunst, zur guten Musik. Wie heißt denn der Künstler, den du dir anhören wirst?« fragte die Greisin gütig.

Es ist der Geiger Fiori, Tantchen. Sein Name hat einen guten Klang in der Musikwelt.

»Der Geiger Fiori!« Wort für Wort fiel von den welken Lippen, wie eine schwere,

## Hausratten und Wanderratten.

Neuere Forschungen haben bewiesen, daß zwischen den Hausratten und den Wanderratten starke Charakterunterschiede bestehen. Die Tiere wurden in getrennten Käfigen mehrere Wochen lang beobachtet. Die Wanderratte ist ausgesprochen bösartig und mißtrauisch. Dagegen hat die dunklere Hausratte ein verhältnismäßig sanftes Wesen. Sie baut sich im Käfig sofort ein Nest, während ihre nomadische Schwester wild herumtobt. — Ganz deutlich wird der Unterschied, wenn man die beiden Rattenarten beim Fluchtversuch beobachtet. Die Wanderratte hat stets die Neigung nach unten zu entwischen, während die Hausratte sich nach aufwärts flüchtet. Daraus erklärt sich der Umstand, daß man Hausratten meistens auf Dachböden, Dächern und in Dachrinnen beobachtet, während die Wanderratten sich meistens in Kellern aufhalten. In den Versuchen ist es nicht gelungen, die beiden Rattenarten vollständig aneinander zu gewöhnen. Die Charakterunterschiede sind zu groß. Die Hausratte ist verhältnismäßig sauber, während die Wanderratte sehr unreinlich ist.



## Ein neues praktisches und einfaches Schloß

wurde jetzt von einer einschlägigen Firma auf den Markt gebracht. Es handelt sich um ein Einreiber Schloß, das für Lüftungsflügel, einflügelige Fenster sowie kleine Türen an Schränken usw. verwendet werden kann. Das neue Schloß zeichnet sich vor allem durch einfachste Montage aus; es ist ferner gerade infolge seiner einfachen Konstruktion sehr stabil und von langer Lebensdauer. Die Befestigung erfolgt lediglich mittels zweier Holzschrauben.

**Das neue Luma-Einreiber-Schloß — Von oben nach unten: Loch bohren, Schloß einstecken, anschrauben, fertig**

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

## Konrad Himmer

Lokomotivführer i. R. und Hausbesitzer

heute um halb 11 Uhr vormittags im 81. Lebensjahr sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des Verewigten wird Mittwoch, den 18. Oktober 1939 um 5 Uhr nachmittags von der Totenhalle des Stadtfriedhofes aus zur ewigen Ruhe gebettet werden.

Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag, den 19. Oktober um halb 7 Uhr morgens, in der Stadtpfarrkirche St. Daniel gelesen werden.

Celje, Linz a. d. Donau, den 16. Oktober 1939.

Adele Himmer, Gattin.

Robert, Hella und Eugen, Kinder; Steffi Himmer, geb. Dürner, Schwiegertochter; Dr. Karl Paulitsch, Postrat, Schwiegersohn; Herlinde und Adele Himmer, Karl Gottfried und Eleonore Paulitsch, Enkelkinder.

Statt jeder besonderen Anzeige. 9838

## Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Nun sah Liane auf. Erst jetzt kam es ihr zum Bewußtsein, daß sie in den Armen eines fremden Mannes lag. Klare, helle Augen ruhten in grenzenlosem Mitleid auf ihr.

Wie eine warme Welle flutete er über ihr Herz, löste die furchtbare Erstarrung, und in fassungslosem Weinen barg sie ihr Gesicht an der Brust des jungen Menschen.

Jemand war da, der mit ihr fühlte, ging er ihr dunkel durch den Sinn.

»Danke!« stammelte sie. »Danke!« Dann löste sie sich aus seinen Armen.

Dr. Eyckelhoff war herangetreten und gab seinem Neffen einen Wink. Dann führte er Liane zu der nahen Bank.

Forschend ruhte sein Blick auf ihr, während sich Klaus Brandis rasch entfernte.

»Fräulein Westermann — ich, d. h. mein Neffe und ich, haben ihre Auseinandersetzung mit ihrem Verlobten mit anhören müssen, da wir dicht hinter Ihnen waren. Ich erkannte Osten, wollte Sie beide begrüßen, dann merkte ich, daß wir stören würden, blieben zurück und wurden so ungewollt Zeugen Ihrer Unterredung.«

Er nahm ihre Hände. »Haben Sie Vertrauen, Fräulein Westermann. Ich werde Ihnen helfen. Das Schicksal hat Ihnen furchtbar mitgespielt. Aber versprechen Sie mir, nicht noch einmal den Versuch zu machen, Ihr junges Leben wegzutragen.«

Dr. Eyckelhoff warf einen raschen Blick auf den Toten. »Er ist es nicht wert, und das Menschenherz erträgt mehr, als es

glaubt. Oft glaubt man, vor einem unübersteigbaren Berg zu stehen — will verzagen, gar nicht erst den Versuch machen. Dann rappelt man sich auf und siehe da, es geht doch! Sehen Sie, Kind, Sie sind noch so jung. Auch für Sie kommt einmal die Zeit, da sie vergessen, verwinden werden. Und wenn Sie Hilfe brauchen, kommen Sie zu mir und meiner Frau. Wir haben keine Kinder — und meine Frau hat soviel aufgespeicherte mütterliche Liebe.«

Wie im Traum hörte Liane, was Dr. Eyckelhoff, mit dem sie verschiedentlich in Ostens Gesellschaft zusammengetroffen war, sagte und dachte: Es gibt doch auch gute Männer.

In jähem Dank beugte Liane sich über die Hand, die ihre Hände in festem, warmem Druck hielt, und drückte ihre Lippen darauf.

»Kind — Sie sind wohl — was tun Sie da — und rasch zog der Doktor seine Hand weg.

Feste Schritte klangen auf dem Wege. Klaus Brandis mit den Herren von der Polizei.

Liane zitterte. Von neuem kam ihr die Wucht des Geschehisses zum Bewußtsein.

Doch auch die nächste Zeit mit den notwendigen Erhebungen ging vorüber, und das einwandfreie Zeugnis des bekannten Arztes bwahrte Liane Westermann vor der Verhaftung.

»Mutter, Liane ist fort!« Aufgeregt kam Erna Hoffmann etwa 14 Tage nach dem

## Kleiner Anzeiger

kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Kommunikation“ 1 Diner. Die Inseratensteuer (2 Diner bis 40 Worte 750 Para für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindestsumme für eine kleine Anzeige beträgt 10 Diner. Für die Zusendung von druckbaren Anzeigen ist eine Gebühr von 10 Diner zu entrichten. Anträge ist eine Gebühr von 5 Diner in Postmarken zu entrichten.

## Verschiedenes

Gamaschen, Rucksäcke, Aktenkästen, Koffer, Handtaschen, Hundehalsbänder und Leinen usw. empfiehlt Kravos Aleksandrova 13. 9751

**HABEN SIE**  
Verdauungsstörungen, dann nehmen Sie Robaus-Gesundheits-Zwieback. 8826

**Geschäftsauswahl!** Gutegegenes Wiener Geschäft im Geschäftszentrum gegen Geschäft in Maribor zu tauschen gesucht. Auskunft: Marijina ul. 24. »Express«. 9836

**Kinderkleider**

Baby Wäsche billigst bei  
**„LAMA“**  
JURČEVA ULICA 4  
Freie Besichtigung

## Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

**Tischherr** wird gekauft. Unter »Gut erhalten« an die Verw. 9752

## Zu verkaufen

Einbettiges **Schlafzimmer**, Speisetisch, Schaukelstuhl, Bild zu verkaufen. Tomšičeva 10-II. 9839

**Hebel-Lochstanze** mit Schere kombiniert und zwei Schreinemaschinen zu verkaufen. »Sofra«, Maribor, Gregorčeva 24. 9836

## Stellengesuch

Junges Mädchen sucht Stelle bei guter Familie. Anfragen erbeten: Krekova 2. Gregorčeva 9843

## Zu mieten gesucht

Sehr ruhiges, sonniges Zimmer, gut heizbar, event. mit Halbpension bei alleinstehender gebildet. Dame von eben solcher Dame gesucht. Stadt oder Land mit guter Stadtbindung. Offerten ohne Preisangabe unberücksichtigt. Unter »Nicht professionell« an die Verw. 9834

## Offene Stellen

Bescheidenes Mädchen für alles oder alleinstehende Frau sucht kleine Familie. Adresse Verw. 9837

Chauffeur auch zur Aushilfe für Lastwagen und Personewagen, sicherer Fahrer, solid und nüchtern, mit erstklassigen Referenzen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anfragen: And. Suppanz, Maribor, Aškerčeva ul. 3. 9849

## Erzieherin

perfekt in slowenischer und deutscher Schriftsprache, selbstständig, musikalisch, wird zu 5- und 8jährigen Knaben gesucht. Vorzug haben Lehrerinnen-Abit. möglichst mit Praxis. Offerte an Postfach 312, Ljubljana. 9840

## Korrespondenzen

Besserer Arbeiter in sicherer Stellung mit edlem Charakter. 46 J. alt, wünscht mit herzensguter alleinstehend. Frau in Gemeinschaftsleben zu treten. Unter »Herbstsonne« an die Verw. 9844

## Verlaufen

oder eingefangen wurde JAGDHUND (VORSTEHHUND), dunkelbraun, mit Marke Maribor No. 98. Vor Ankauf wird gewarnt. Anmeldungen bei Kremer in drug, Maribor, Koroški kolodvor. 9845

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

tragischen Vorfall morgens ins Wohnzimmer.

»Wie — fort?«

»Hier ist ein Brief von ihr. Ich fand ihn oben im Gastzimmer. Deswegen war sie gestern abend so sonderbar. Sie fiel mir plötzlich weinend um den Hals.«

Erna reichte der Mutter den Brief:

»Liebe Erna,

verzeih, daß ich ohne Abschied von Dir und Deinen gütigen Eltern gegangen bin. Da ich jedoch weiß, daß Ihr mich nicht hätten gehen lassen, es aber sein muß, habe ich diesen Weg gewählt. Gott allein weiß, wie schwer es mir wird, Euer Heim, die einzige Zuflucht, die ich in meiner grenzenlosen Not gefunden habe, wieder aufzugeben zu müssen.

Aber Du wirst verstehen, daß ich in der nächsten Zeit mein Leben so einrichten will, wie das Kommende es erfordert. Ich muß lernen, auf eigenen Füßen zu stehen, um später, wenn das Kind da ist, nicht unterzugehen.

Wie alles werden soll — noch weiß ich es nicht. Not werde ich nicht zu leiden haben, da meine Mutter eine kleine Summe hinterlassen hat, die mich die ersten zwei Jahre über Wasser hält; dann muß ich Arbeit finden.

Ach, Erna — Erna! Noch ist kein Jahr vergangen, daß ich unwissend, unbeschwert u. froh dahinlebte. Und heute bin ich zerbrochen, bin eine Frau, die in wenigen Monaten alles erlebte, was die meisten nicht in einem langen Leben erfahren. Und doch, Erna, wenn ich ganz tief in mich hinein horche, ist da etwas, das ich nicht missen wollte.

Er ist, der das tiefste Leid, aber auch eine kurze Zeit grenzenloses Glück für mich war, nun tot. Ich habe ihn geliebt mit allen seinen Fehlern. Nur einen Wunsch habe ich: Möge das Kind nicht die traurigen Eigenschaften seines unglücklichen Vaters in sich tragen.

Habe Dank für alles Liebe und sage

Deinen Eltern, daß Worte den Dank nicht ausdrücken können, den mein Herz empfindet. Ich küsse Ihnen die gütigen Hände und werde sie nie vergessen. Dene Liane.«

Mit geröteten Augen hatte Frau Hoffmann den Brief zu Ende gelesen und gab ihn der Tochter zurück:

»Es hätte sich gewiß ein Weg finden lassen, daß sie bei uns bleiben könnte — und doch hat Liane recht. Das Leben wird ihr noch schwere Aufgaben stellen. Es ist besser, sie bereitet sich darauf vor, um nicht am Ende doch noch zu versagen. Mein Gott, sie ist ja noch so jung, kaum zwanzig. Armes Ding. Und dir, mein Kind, laß das Schicksal deiner Freundin eine Warnung sein. Hab' immer Vertrauen zu deiner Mutter — in jedem Fall.«

»Nun, Schwester Ilse, was macht unser Sorgenkind?« Mit seinen raschen, federnden Schritten war Dr. Höpner zu der Schwester gerangetreten und sah auf das kleine Bündel herab, das sie sorglich im Arm hielt.

»Ach, Herr Doktor, die kleine Karin macht sich gut, nur die Mutter will mir durchaus nicht gefallen. So tapfer sie zuerst war, so teilnahmslos ist sie nun. Das Kind sieht sie kaum an.«

Dr. Höpner, der junge Leiter der Frauenklinik, betrat das Zimmer Nr. 6, in dem außer Liane Westermann noch eine junge Mutter lag. Er war mit seinem fröhlichen Wesen, hinter dem sich ein gütiges Herz verbarg, bei allen Patientinnen beliebt.

Die junge Frau, mit der Liane das Zimmer teilte, wandte ihm ihr strahlendes Gesicht zu: »Herr Doktor, ist meine kleine nicht ein süßes Geschöpf?«

»Und ob«, lachte Dr. Höpner. Und dabei haben Sie uns soviel zu schaffen gemacht, liebe Frau Korff.«

(Fortsetzung folgt.)